



Gundelfinger Schützen- geschichte



Vorab

Für den Beistand in schützentechnischen Fragen gebührt mein besonderer Dank dem ehemaligen 2. Gauschützenmeister Martin Hausmann, Dillingen, vom Schützengau Donau-Brenz-Egau

Für Gundelfinger Belange war mit Hermann Burger ein unersetzlicher Helfer.

Nicht zuletzt danke ich meinem Freund Wilhelm Dick, Echenbrunn, für seine Mithilfe bei der Gestaltung dieser Gundelfinger Schützenchronik.

Das Gundelfinger Schützenwesen

Allgemein

Der Schütze

Nicht jeder der mit Pistole oder Gewehr schießt ist Schütze, wie man das Schützenwesen verstehen soll.

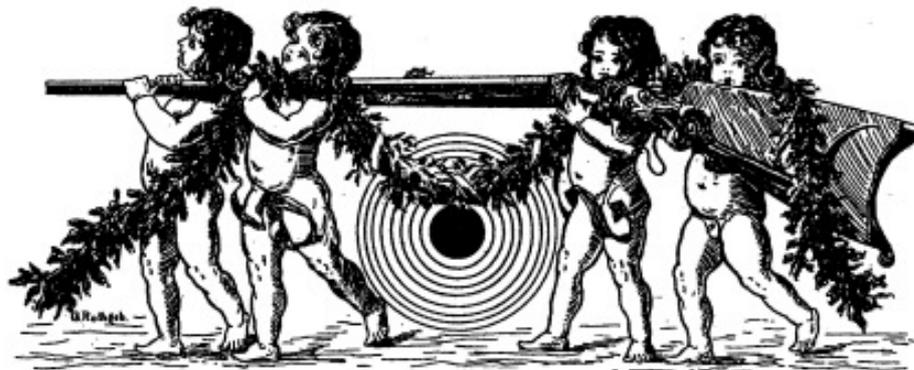
Der Soldat, der Polizeibeamte aber auch der Jäger sind streng genommen keine Schützen im Sinne des Schützenwesens. Der Schießsport hat nichts mit vormilitärischem Schießdrill und ebenfalls nichts mit Selbstschutz zu tun.

Das Wort „Schütze“ läßt sich nicht mit dem Begriff Schützen oder beschützen in Verbindung bringen. Es erklärt sich aus dem Wort „schießen“. Der Schütze ist ein Entsender von Geschossen, wie man an den Worten Bogenschütze, Armbrustschütze oder Büchenschütze ersehen kann. Einen „Schwertschützen“ gibt es nicht! So wollen sich heute die Schützen verstanden wissen.

Schießen als Sport ist Ausbildung von Körpereigenschaften wie Disziplin, Konzentration, Körperbeherrschung, und deshalb eher mit dem Schachspiel zu vergleichen als mit der Schießausbildung in den Einrichtungen der oben genannten Berufssparten.

Dabei liegt die Betonung auf Körperbeherrschung nicht Körperbewegung. Wobei heute als Ausgleich sicherlich Bewegung bei den Schützen zum Leistungssport Schießen notwendig ist. Weiterhin sind die positiven Merkmale - Gemeinschaft, Geselligkeit, Kameradschaft und Traditionsbewusstsein für Erwachsene ebenso wie für Jugendliche wichtig, um für den Alltag des Lebens Balance und Konsensfähigkeit zu üben.

Nicht zu vergessen auch die Wandlungsfähigkeit. Während früher Schützengesellschaften oder Schützenvereine eine reine Männerdomäne waren, hat sich der Anteil der Damen im Laufe der Zeit ansehnlich gesteigert und Damen sind heute gleichberechtigte Mitglieder in der ehemals reinen Männerwelt „Schützenverein.“



Die Geschichte des Schützenwesens

Das Schießwesen in unserer Welt läßt sich schon vor über 3000 Jahren nachweisen. Pfeil und Bogen sind gebräuchlich und für lange Zeit das Instrument das der Menschheit gutes aber auch böses beschert hat.

Für die Nahrungsbeschaffung unverzichtbar, dienten sie leider auch zur Austragung von Streitigkeiten. Daneben erfreute und freut man sich auch heute noch im Wettstreit um Ehre und Ansehen an dieser Waffe.

Unterschiedliche Ausführungen und Weiterentwicklungen ändern nichts daran, daß bis zur Erfindung des Schießpulvers dieser Zustand andauerte.

Haben bis zu diesem Zeitpunkt wie erwähnt, Pfeil und Bogen, Schwert und Schild aber auch die Armbrust das Zeitgeschehen bestimmt, so wandelt sich durch das Schießpulver vieles grundlegend. Wiewohl die Erfindung des Schwarzpulvers von Historikern den Chinesen zugeschrieben wird, nennt man für das Abendland unter anderen den Franziskanermönch Berthold Schwarz – der schwarze Bartell als Entdecker; als Entstehungsjahr so um das Jahr 1320.

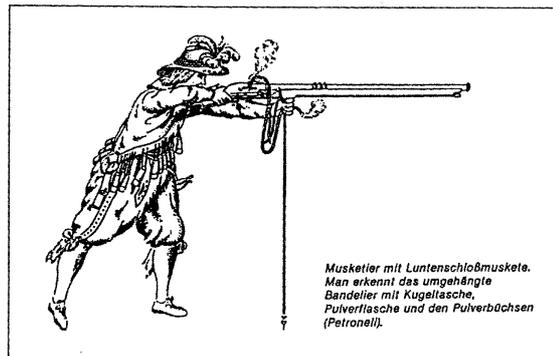


Die frühen Feuerwaffen

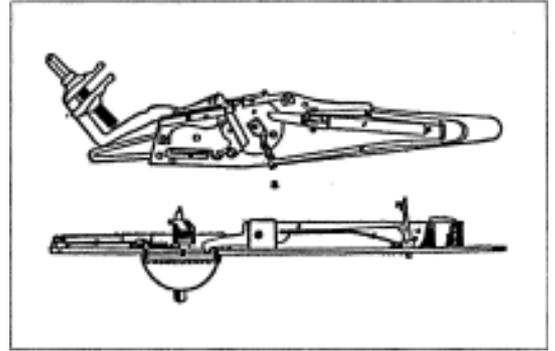
Weil die Armbrust - eine Weiterentwicklung von Pfeil und Bogen – in der Handhabung umständlich und nicht sehr effektiv war, fanden Feuerwaffen schnell ihre Verbreitung. Das sog. Feuerrohr bzw. der Vorderlader hielt Einzug in der mittelalterlichen Geschichte.



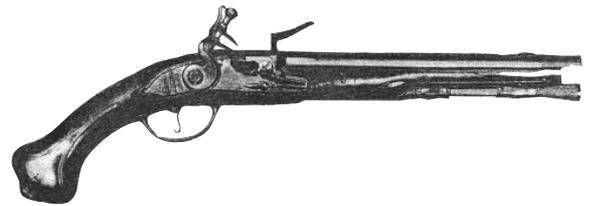
Die ersten am häufigsten gebrauchten Feuerwaffen, ca. 1380, mußten von Hand mit einer glimmenden Lunte, welche man an das Zündloch hielt, gezündet werden. Die Weiterentwicklung des Luntenschlosses war das Anbringen eines Schlosses mit Hahn, in den die Lunte eingeklemmt wurde. Der Hahn wurde gespannt und mittels eines Abzuges ausgelöst, wobei sich der Schütze mehr auf das Zielen konzentrieren konnte.



Erste Radschlossbüchsen datieren aus den Jahren um 1525. Wie der Name sagt, wurde beim Radschloß ein gezahntes Rad wie bei einer Uhr aufgezogen. Beim Abziehen wurde ein Sperrhebel freigegeben und das gezahnte Rad rieb an einem Stück Schwefelkies, was einen Funkenregen auf der Zündpfanne abgab und das Zündkraut zündete. Diese Erfindung hatte den Vorteil, daß bei Regenwetter geschossen werden konnte.



Bei der Steinschlossbüchse schlägt der in den Hahn eingeklemmte Feuerstein (Flint) auf eine raue Metallfläche und erzeugt Funken, welche dann die Zündladung zünden. Diese Schloßart hat sich von ca. 1570 bis Anfang des 19. Jahrhunderts gehalten.



Der gemeinsame Begriff ist Vorderlader. Die Waffen wurden von vorne mit Pulver und Kugel mittels des Ladestocks geladen.

Die gesellschaftliche Wirkung im Mittelalter

Der große Umbruch im Mittelalter wird durch die Erfindung des Schwarzpulvers mit verursacht.

Das Rittertum verliert ab dem 16. Jahrhundert langsam seine bis dahin bestehende Bedeutung. Die Menschen versuchen den Städten zuzuwandern.

Das städtische Leben mußte jedoch anders organisiert werden, als in der ehemals offenen Lebensweise der Dorfgemeinschaften. Es bildeten sich für die Sicherung des Lebensunterhaltes die Zünfte. Neben den alltäglichen Aufgaben zur Versorgung des Gemeinwesens war eine weitere wichtige Aufgabe der Schutz der Bürger bzw. Stadtbewohner nach außen. Dies war die Anforderung des Gemeinwesens und wurde u.a. von den sogenannten Schießgesellen mit ihren Schützenmeistern wahrgenommen.

Darin finden wir auch die Entstehung des heutigen Schützenwesens.

Neben dem notwendigen pflichtgemäßen Einsatz stellte sich auch das messen im sportlichen Wettkampf ein. so dass Schützengilden oder Schützengesellschaften sich gründeten.

Diese veranstalteten bereits im 15 und 16 Jahrhundert sogenannte Freischießen heute würde man sagen Schützenfeste.

Die ältesten Schützengilden lassen sich in Flandern und Norddeutschland nachweisen. So zum Beispiel die Schützengilde Düsseldorf 1190 oder Schützengesellschaft Oldenburg 1192.



Ein Bogelschießen in alter Zeit.
(Original im Frankfurter Städtischen Historischen Museum.)

In Bayern gibt es Schützenvereine seit über 500 Jahre, wie zum Beispiel in Nürnberg 1485 die Eibenschützen oder in München der Hinweis, daß 1429 „Schießübungen mit dem Feuerrohr“, abgehalten wurden.

Von den Freischießen wird bereits 1470 aus Augsburg und 1493 aus Landshut berichtet.

Ein Wort zu Gründungsdaten

Allgemein muß festgestellt werden, daß mit Gründungsdaten zu diesen Schützenvereinigungen vorsichtig umgegangen werden sollte. Zu dieser Zeit gab es eben noch keinen „Eintrag ins Vereinsregister“. Man musste zum Nachweis auf vielerlei Quellen zurückgreifen. Dadurch führte dies oft zu unterschiedlichen Deutungen und Missverständnissen.

Vergleichbar ist dies mit den Angaben zu Stadt oder Ortsgründungen die sich in den seltensten Fällen präzise bestimmen lassen und hierbei auch auf das erste Nennen in Urkunden oder archäologische Funde zurückgegriffen werden muss.

Und so sollte man auch mit den Gründungsdaten des Schützvereins Gundelfingen 1754 e.V. pfleglich umgehen.

Man darf nicht vergessen, daß in selbiger Zeit zwar offizielle Geschehnisse dokumentiert wurden, das Alltagsleben oft nur über zufällige Bemerkungen rekonstruiert werden kann und somit sich nicht in der letzten Konsequenz beweisen lässt.

Deshalb ist es sinnvoll auch die Geschichte des Gundelfinger Schützenwesens von Beginn an zu verfolgen mit seinem letztendlich fließenden Übergang vom zunftbezogenen Einsatz für das Gemeinwesen S t a d t zum freizeitbezogenen Aufenthalt im V e r e i n .

Gundelfinger Schützen – Geschichte

Beginnen wir mit dem ereignisreichen 15. Jahrhundert. Zuvor liegt die Geschichte der Schützen noch im dunkeln, bzw. läßt sich heute noch nicht nachweisen.

1462 Zu diesem denkwürdigen Jahr gibt es zwar viele zuverlässige Quellen über Ereignisse und die dadurch erhaltenen Privilegien. Daß Kaspar von Westernach bei einem heldenmütigen Ausfall mit seinen Mannen - der Sage nach beim jetzigen Schloss Schlachtegg – sein Leben lassen musste – ist bekannt. Allein, im Detail war über die Beteiligung der Bürgerschaft und insbesondere der Anteil der Bürgerschützen nichts auffindbar. Dass aber Gundelfinger Bürger als Schützen ihre Stadt verteidigt haben, muss sicherlich als Tatsache angesehen werden.

1492 Erst vom Jahre 1492 besitzen wir Nachricht des hiesigen Pflegers (Herzoglicher Beamter) Adam Thum an den Rentmeister im Oberland, daß Schützen bzw. Schießgesellen in der Stadt vorhanden gewesen sein müssen.

Er habe auf Büchsen (Kanonen) und Zeug schon Acht gehabt, aber kein Büchsenmeister sei da. In der Stadt seien 1 Stange, 2 Büchsen auf Wägen mit Steinen, Kugeln, Modeln, Ladung, 40 eiserne Hangbüchsen, 5 Fäßlein mit Pulver, 2 Fäßlein Salpeter, 1 Fäßel mit eisernen Kugeln zu den Haugkenbüchsen, so alle meinem gnädigen Herrn (dem Fürsten) gehören. Die Stadt habe auf der Mauer (also in Stadteigentum) 4 Stockbüchsen, 2 Karrenbüchsen, 16 Haugkenbüchsen, 12 Handbüchsen, 4 Fässel Pulver, 1 Fässel Schwefel, 4 Armbrüste, 2 Truhen mit Pfeilen, im Schloß 4 eiserne Haugkenbüchsen, 2 Handbüchsen mit Modeln, Kugeln und Ladung.

Diese Specification ging vom Pfleger an den Rentmeister.

1529 Vom Jahr 1529 existiert nun der **erste Hinweis**, denn in diesem Jahr waren so viele Wölfe in hiesiger Gegend, daß die Büchschützen dagegen auszogen.

Freischießen - oder heute Schützenfest

1556 Freischießen in Ulm mit Beteiligung von Gundelfinger Schützen

In der Stadtbibliothek in Ulm befindet sich eine Handschrift von Lienhardt Flexel Bürger und Pritschenmeister aus Augsburg. Dieser hat in gereimten Schilderungen Freischießen in jener Zeit begleitet. So auch in Passau 1555, Stuttgart 1560, und Worms 1575. Ohne auf Einzelheiten dieses Ulmer Freischießens einzugehen, interessieren die Teilnehmer des Herrenschießens:

Zur Teilnahme an den Herrenschießen befähigte einfach die Mitgliedschaft in einer Schützengilde, einer bürgerlichen Genossenschaft.

Es sind die Wappen der teilnehmenden Städte in folgender Reihung aufgeführt:

Unter dem großen zweiköpfigen Reichsadler die Teilnehmer ausfrei und reichstet (Reichsstädte) als glider des heiligen reichs mit sambt der schützen namen aus jedlicher stat ire schützen beschriben. Insgesamt 21 Reichsstädte mit 89 Schützen

Es folgen Remischer Kaiser und kinigl. maistät Erblender mit samt dem haus östereich ire schützen, voran das österreichische Wappen im Herzschild des einköpfigen Adlers. aus 8 Städten 38 Schützen.

Ferner von kurfürsten und fürsten es seien geistlich oder weltlich ire gesande schützen aus der alten und jungen pfaltz, voran das Pfälzische Wappen

<i>Laugingen</i>	<i>mit 12 Schützen, (darunter ein neuner)</i>
<i>Neuburg</i>	<i>1</i>
<i>Gundelfing</i>	<i>3</i>
<i>Höchstett</i>	<i>1</i>

Also insgesamt 17 Schützen aus dem Fürstentum Pfalz-Neuburg

Es folgen weitere Städte und Landschaften aus der näheren und weiteren (bis in die Schweiz) Umgebung

1583 hatte die Stadt Gundelfingen 3 Schlachtschwerter, 56 Schützen, 97 Rüstungen, 235 halbe Rüstungen, 11 Zimmerleute, 2 Reiswaagen(Rüstwagen)

1588 168 Schützen, 97 Rüstwagen, 11 Halbrüstungen, 151 einfache Spiesser, 8 Zimmerleut, 2 Reiswaagen

1603 war an Kriegsmaterial da: 4 Hellebarden, 27 Doppelhacken, 5 messing 6 halbmessing Hacken, 5 Speerspies, 1 runder Schild - das Westernachsche Wappen, 2 Reitharnische mit 10 Sturmflaggen, an jedem Thurm 8 Doppelhacken sammt Kugelmödeln, eiserne Schrötten, Kugeln und Pfeile, 10 Tonnen (Fässer) Pulver; im **Armbrustschützenhaus** eine Uhr, wornach man pflegt zu schießen.

1607 war an Rüstung vorhanden beim Pflagamt – also in der Burg – dem späteren Kinderasyl: 1 Wagen mit Sperrkette, 2 Truhen, 1 Winde, 1 Zwerchhau, 1 Axt, 1 Bickel, 1 stechende Schaufel, 1 Haarschaufel, 2 Hellebarden oder Schweinsspieße, 2 lange Rohr, so sie Luntten oder Feuerschlösser haben.

Das Musterungsregister in diesem Jahr vermerkt 444 hiesige Bürger.

Interessant noch der Hinweis, daß in diesem Jahr die Landsassen – also die Gundelfinger Bewohner außerhalb der Mauer – bei der Reitereimusterung mit 2 Pferden erscheinen mußten mit einer im ganzen geschlossenen Kürass. Der andere im Brustharnisch mit Kniebuckeln, auch ein langes Rohr an einer Binden und ein Kosackenrock gelb auf schwarz. Ein Paar Pistolen oder Puffer oder ein Karabiner, auch gute Stecher oder Steitengewehre hatten die Ausrüstung zu komplettieren.

1696 Aus diesem Jahre stammt nun der erste präzise schriftliche Hinweis auf das Gundelfinger Schützenwesen mit der **Schützenordnung zue Gundelfingen Renouiert und auffgerichtet 1696**

Der vollständige Text wurde im Bauernhofmuseum Illerbeuren aufgefunden.

Schützen Ordnung

Sie

Schindelingen

Renouvert und aufgerichtet

ANNO

1696

Verzeich

Register über den Inhalt

- 1 Von der Wahl der Pfaffen
- 2 Von der Wahl der Dübner
- 3 Von der wählung der Pfaffen laien und wählung
- 4 Die Pfaffen die vor auß son dinst zu legnung auß
- 5 Die Pfaffen selbst zum Pfaffen Romen und in
- 6 andern Röllern
- 7 Soll dem Pfaffen was haben der Pfaffen in der Pfaffen
- 8 was die Pfaffen sein soll und was für dem Pfaffen soll tragen
- 9 und in die laien schuldig
- 10 Von dem Pfaffen Pfaffen was für für laublich
- 11 was für für in Brand und in der Pfaffen
- 12 was für für die Pfaffen der Pfaffen od gar dem Pfaffen
- 13 Soll dem Pfaffen ofne laublich zu schreiben für auß pfaffen
- 14 was im Pfaffen auß od in landes pfaffen gebürt zu laublich
- 15 Die Pfaffen recht zu und ofne der Pfaffen auß pfaffen
- 16 Soll dem Pfaffen ofne auß pfaffen Pfaffen Pfaffen
- 17 Soll dem Pfaffen ofne auß pfaffen Pfaffen Pfaffen
- 18 Soll dem Pfaffen ofne auß pfaffen Pfaffen Pfaffen
- 19 Soll dem Pfaffen ofne auß pfaffen Pfaffen Pfaffen
- 20 Soll dem Pfaffen ofne auß pfaffen Pfaffen Pfaffen
- 21 Von der Pfaffen Pfaffen Pfaffen Pfaffen
- 22 Von der Pfaffen Pfaffen Pfaffen Pfaffen

Schützen - Ordnung vom Jahre 1696

- Artikel 1 Erstlich sollen fürhin zwei Schützenmeister gewählt werden. Derselben Amt sollen sie acht Tag nach Ostern anfangen und zwei Jahr verbleiben und allezeit nach zwei Jahr wieder neu erwählt werden und sollen zwei benannte Schützenmeister das ganze Jahr Inhalt dieser Ordnung allen vorweisen, zumassen die von der Kurfürstl. und Bürgerlichen Obrigkeit dabei beschützt und gehandhabt sollen werden.
- Artikel 2 Zum andern sollen neben den zwei Schützenmeistern auch zwei sogenannte Siebener verordnet sein, die sollen dann bei den Scheiben oder sonsten ein oder anderen Zweifel oder Jrrung dabei sein neben den zwei Schützenmeistern allen wohl in Obacht nehmen helfen. Und was dann die Sieben alsdann der Billigkeit gemäss für Gut befinden und ausfragen werden, dem soll man nachkommen. Diese Siebener sollen auch allezeit bei Aushandlung und Abnehmung der Sachschreiber sein. Und weil also die Herrn Siebener neben den Schützenmeistern bemüht sein sollen und sie und die Schützenmeister richtig urteilen. Die zwei Schützenmeister aber noch dazu weil sie gleichwohl den ganzen Sommer hindurch viel Mühe und Versümmnis leiden ein jeder alle Schiessmahl auch das Leggeld befreit sein.
- Artikel 3 Es sollen die Schützenmeister getreulich das Schützengeld und Einkommen in einer verschlossenen Lade behalten, dazu ein jeder Schützenmeister einen absonderlichen Schlüssel haben und jährlich an St. Michaeli einer ehrbaren Schützengesellschaft für alles Einnahmen und Ausgaben ehrliche Rechnung ablegen.
- Artikel 4 Die verordneten Schützenmeister sollen an den Sonn- und Feiertagen wenn ein Schiessen ist auf der Schiessstatt zu rechter Zeit erscheinen und einer auf das Schussanzeigen der andere aber auf das Anschreiben fleissig Achtung geben und sollen sie nach dem Schiessen die Gewinneten machen. Und welche ohne erhebliche ehrhafte Versag die jeder Schützenmeister dem anderen anzeigen soll, ausbleibt, der soll zur Straf 8 Kreuzer in die Lade legen.
- Artikel 5 Alle Schützen die auf der Schiessstatt schiessen wollen sollen selbst zum Schiessen kommen und ohne erhebliche Versag nit ausbleiben näch einen anderen an seinen Stand bestellen, Kunte aber einer notwendigerweise Hindernis halber nit kummen kann er wohl einen anderen bestellen, der für ihn schiesst, doch dass der Bestellte sich derentwille bei dem Schützenmeister angeben Wenn auch einer öfters nit erscheinen kunte, sondern erheblicher Ursache halber verhindert wurde soll er nit Macht haben alleweil nur den Vorigen oder immer dann nur einen, sondern allezeit wieder einen andern Schützen zu bestellen. So ist auch keinem Schützen zugelassen sich von mehr als von einem bestellen zu lassen, mithin für mehr nit als für einen zu schiessen. Wer das neben tritt hat 3 Kreuzer Straf zu verwähren.
- Artikel 6 Es soll kein Schütz Macht haben mehr als zwei Schuss für ihn selbst zu tun, das ist zwei Trag und zwei Stechschuss. Bei Verlust des Schusses und noch wenn er von zwei Schuss zweierlei Namen angebe 8 Krz. Straf.

1636

- Artikel 7 Hierfür soll eine saubere Mass Kannte oder eine Mass Flasche im Schiessvortel das Beste sein und solches kann ein Schütz im Sommer nit mehr als einmal gewinnen. Und wer das Beste gewinnt soll zum Schiessvortel 20 Krz., dem Ziller 6 und dem Schreiber 4 Krz. Zugeben schuldig sein. Dann dem Trommelschlager 2 Kreuzer.
- Artikel 8 Dem Schützenschreiber soll nit verlaubt sein vor jemand anderen, sondern njr vor ihm allein zu schiessen und zwar soll er allezeit der Erste oder Letzte zum stechen sein, damit er im Schreiben nicht verabsäumt und übersieht. Für seine Mühe ist er neben anderen auf dem Traßschuss befreit.
- Artikel 9 Wenn ein Schütz einmal im Stand steht soll er nitmehr heraus zu gehen Macht haben und wenn ihm dreimal aufeinander versagt, oder der Schuss sonst ohne angeschlagen losgeht, so ist der Schuss verloren und soll er nimmer zugelassen werden. Er lege dann doppeltes Leggeld in die Lade. Wenn aber einer ein Mangel an Geschoss oder Schloss hat und deswegen nit vor kommen konnte der soll solches dem Schützenmeister anzeigen, damit einem der Schuss nit genommen werde, wo aber ein dös net tät und ohne Anzeig aus dem Stand ging dem soll kein Schuss mehr hergeben werden. Er lege dann doppeltes Leggeld in die Lade.
- Artikel 10 Wenn ein Schütz die Kugel vor dem Pulver oder gar kein Kugel aufs Pulver tut, demselben ist der Schuss verfallen und soll dann durchgepeitscht werden ist ihm aber zugelassen wieder aufs Neue zulegen.
- Artikel 11 Es soll keinem Schützen zugelassen sein ohne Verlaubni hinaus zu den Scheiben zu gehen noch auch beim Stechen seinen Zettel hinaus selbst zu tragen. Bei Straf das Peitschen.
- Artikel 12 Da ein oder anderer umliegender Benachtbarter, er sei Aus- oder Jmmländer etwa sensationshalber ohne Gefahr auch mitschiessen wolle, dem soll es nit verwähret sei doch dass ein solcher doppeltes Leggeld legen solle un kann ein solcher das Beste nit gewinnen, sondern wenn er das Beste hat, soll ihm der andere, demjenigen Hiesigen aber der das andere hat, das Beste geben.
- Artikel 13 Die Schützenmeister sollen vorschaffen, dass man bei rechter Zeit und ohne Verzug anschieße und so ein ode anderer notwendiger Geschäfte halber nit gleich auf de Schiessstätte erscheinen kunte und erst käme wenn man schon stechen tut, dann soll demnach noch wenn er die Versach seines solangen Ausbleibens erhöblich entschuldigen kann und die Gesellschaft darüber zufrieden ist sein Nachschuss im Tragen und Stechen zugelassen werde
- Artikel 14 Wer ohne Anfrag oder Verlaub der Schützenmeister einen Probierschuss auf dke Scheibe tut, der soll gepeitscht werden soviel wie er wolle (Der Schützenmeister)
- Artikel 15 Wenn ein Schütze oder ein anderer auf der Schiessstatt flucht oder schießt oder sonst einen anderen injuriert es geschehe im Zorn oder anderer Art der soll in die Lade ein doppeltes Leggeld bezahlen.
- Artikel 16 Der Zieler solle denen Schützenmeistern und Siebener i Gegenwart gesamter Gesellschaft Pflicht tun, dass er e nem jeden Schützen, dem Armen als dem Reichen gebührli und ohne alle Gefährte seinen Schuss fleissig zeigen und voranschlagen wolle. Und soll er zu rechter Zeit auf der Schiessstatt erscheinen, demnach soll ihm zum Lohn wie bisher gehabt vom Leggeld befreit sein. Und die Schützenmeister immer nach Lunthverordnung Vorsich haben, noch vorsichtig werden.

- Artikel 17 Es soll auch kein Schütz keinen brennenden Lunth in das Schiesshaus tragen, denn draussen lassen, bei Straf eines Doppelten.
- Artikel 18 Wenn ein Schütz oder ein anderer denjenigen brennenden Lunth der von den Schützen gewidmet und an einen gewissen Ort anhängt zum anzünden oder sonstigen verbummelt und nicht gleich wieder an seinen Ort hängt, dass die Schützen erst lang darnach fragen müssen, soll einer der kein Schütz ist zwei, ein Schütz aber ein Leggeld Straf erlegen.
- Artikel 19 Wenn auch einer oder der andere, sei wer es woll, in dem Schützenhaus oder aussenwändig dran oder sonsten wodran das Wasser abschlage oder auf andere Weis vermanierlich erzeigen sollte, dass sich andere darüber ärgern, der soll ohnfehlbar gepeitscht werden.
- Artikel 20 Die Schützenmeister sollen darob sein und zusehen, dass der Zinngieser sein gutes Zinn der Prob gemäss vertue.
- Artikel 21 Die Kugelplätze und Schollen sollen demjenigen die mit-schiessen und keinem anderen der kein Schütz ist verstitet werden und sollen diejenigen, die solche haben, der Schützengesellschaft jährlich ein Gewisses dafür in die Lade erlegen.
- Artikel 22 Auf allen ehrlichen ordinari Schiessstätten der übliche Gebrauch und Gewohnheit, ja schon seit althergebrachtes Recht ist, dass wenn einige Händel schlägrig und grobe Jnjurien unter den Schützen oder anderen Beute unter vorhandener Schiesszeit, andernfalls aber net vorbei gehe, so mit Malefiz sein, dergleichen Verwünschungen von den jederorts Schützenmeister der Schützengesellschaft verhandelt und bestraft

Dabei sind zwei Besonderheiten zu kommentieren:

1. **Der Schützenmeister:**

Interessant ist, daß schon zu dieser Zeit der, bzw. die Schützenmeister gewählt wurden und dann im Grunde unumschränkte Macht auf der Schießstätte besaßen. Das ging sogar soweit, daß sie - siehe Artikel 14 - bei groben Verstößen als Zuchtmittel zur Peitsche greifen durften. Dies geschah in anderen Gegenden durch den sog. Pritschenmeister. Diese Art der Bestrafung hat sich allerdings im Verlauf der Zeit abgemildert. Sie wurde später von einer Person, vergleichbar dem Hanswurst im Fasching, mit der Klatsche durchgeführt und diente auf zivile Art zur Einhaltung der Ordnung auf der Schießstätte und Belustigung der Nichtbetroffenen.

2. **Die Siebener:**

So wie heute noch die Siebener bzw. das Siebengericht bei Grundstücksangelegenheiten eine Art Flurgerichtsbarkeit ausübt, waren auch 2 Siebener – siehe Artikel 2 – als Oberstes Schiedsgericht auf der Schießstätte installiert.

Hintergrund zu dieser Schießordnung ist zwiespältig. Einerseits wollte man den Mißbrauch so z.B. bei der Wilderei in den Griff bekommen. Andererseits war man bestrebt, neben den aufgestellten Heeren auf das Verteidigungspotential der Schützengesellschaften zurückgreifen zu können. So verfügte Maximilian I von Bayern daß kein lediger Bauernbursche oder Geselle heiraten durfte, ehe er sich nicht an der Muskete hat ausbilden lassen. Bewerber um das Bürgerrecht seien unter 40 Jahren nur dann als Bürger aufzunehmen, „wenn sie nachweisen, daß sie das Schießen mit dem Luntrohr bei einer Hauptmannschaft erlernt hätten.“ Dieses in jeder Stadt vorhandene Reglement diente zur Aufrechterhaltung von Recht und Ordnung für das Bürgermilitär.

- 1725** Dass diese Aufgabe nicht immer freudig erfüllt wurde, ist nachzulesen:
Mit Schreiben vom 16 Mai 1725 wird reklamiert, daß das Scheibenschießen ganz in Abgang gekommen sei. Deshalb wird Befehl erteilt, daß an den Sonntagen wenigstens die jüngere Bürgerschaft sich zum Scheibenschießen einzufinden hat.
- 1737** Schreiben vom 23 May 1737 vom Magistrat der Stadt Gundelfingen an die gesambte Ehrbar Schützengesellschaft allhier:
Darin wird die vorhandene Schützenordnung kommentiert. u. a. dem Schützenmeister Geörgen Nürnberger die itzige (bisherige) Widervergünstigung und Zurlag auf den frürigen Schützenvortel eingräumt. Das Ratsmitglied – Johann Windschmid (Maurermeister und Gipser) war dabei zur Prüfung des Sachverhaltes eingeteilt. Es ist der Windschmid, der die Spitalkirche in Gundelfingen, die Pfarrkirche in Echenbrunn, die Kirche in Peterswörth, die Klosterkirche in Unterliezheim und weitere Kirchen in der Umgebung erbaut hat.
Damit liegt der Nachweis vor, daß bereits zu jenem Zeitpunkt eine „Ehrbar Schützen-Gesellschaft“ existiert hat.
- 1754** Leider bereitet das im heutigen Vereinsnamen verankerte Datum im Nachweis Schwierigkeiten. Es konnte kein Dokument gefunden werden das den letzten schlüssigen Beweis dafür liefert. Nachdem in den vorherigen Schriftstücken die Schützengesellschaft allerdings angesprochen ist, läßt sich das Datum vertreten. Eine weitere Möglichkeit ist auch, daß Belege oder Dokumente dazu im vergangenen Jahrhundert untergegangen sind.
- 1777** Am 19. Mai 1777 war ein Ehren-Schießen
Dies ist mit Sicherheit als Beginn der Aufzeichnungen zur Schützen-Compagnie Gundelfingen zu werten.
In der schmalen Foliante sind akribisch Leggeld (Einlage oder Einzahlung) und Placierung für jeden Schützentag aufgezeichnet. Übrigens ist der erste darin auftauchende Schütze ein Josef Fritz aus Gundelfingen.
- 1796** Genau einhundert Jahre nach erscheinen der ersten handgeschriebenen Schützenordnung anno 1696 erscheint nun eine modifizierte Schützenordnung in Buchform die sich im Städt. Archiv befindet. Darin wird den veränderten Zeiten Rechnung getragen. So ist darin nicht mehr bei Vergehen gegen die Ordnung die Bestrafung mit der Peitsche enthalten, sondern dem fehlenden Schützen wird eine Geldbuße auferlegt.
- 1799** Im Rathspokollbuch ist unter dem 17. May 1799 folgender Ratsbeschluß notiert:
Auf ansuchen des bürgerlichen Schützenmeisters Georg Eberle wurde der gewöhnliche Schützenvortel (d.h. Vorteil, aber auch Ehrengabe) ad 30 fl (Gulden) bewilligt. Dieser Schützenvortel muß dann in der nachfolgenden Zeit reduziert worden sein, weil im Jahre 1852 nur noch 10 fl (Gulden) gewährt wurden. Man sieht, auch in der guten alten Zeit wurden Ausgaben von der Obrigkeit gerne nach unten korrigiert.

Das 19. Jahrhundert

1808 Große Veränderungen am Beginn des 19. Jahrhunderts in Europa haben Auswirkungen bis hinein in die Stadt Gundelfingen. gebracht.

In der sog. Napoleonischen Zeit wird das Kurfürstentum Pfalz/Neuburg aufgelöst und im Jahre 1806 das Königreich Bayern ausgerufen. Dadurch wandeln sich in der hiesigen Stadt die Schutzstrukturen. War es vorher das schon erwähnte Bürgermilitär so erhält Gundelfingen 1807 nun ein Infanterie-Bataillon der Nationalgarde III Klasse von staatswegen. Dies ist die öffentlich bürgerliche Einrichtung. Daraus entwickelt sich später der Hintergrund für das Schützenwesen also, das schießen als Gesellschafts-Unterhaltung.

Doch zunächst folgendes:

Im Ratsprotokoll Nr. 256 aus dem Jahre 1808 ist nachzulesen:

*„Nachdem das Schießhaus, welches bey dermaliger Einrichtung des **Bürger-Militärs** und bey gänzlicher Abnahme des Scheibenschießens von keinem Nutzen und Bedarfe mehr weder für die Commune noch für die Communal-Cassa ist, unterm 24.ten dieß Monats durch Sach- und Werksverständigen nach Ausweis deshierüber verfaßten Protokolls beschrieben und eingeschätzt, und sein Werth auf 85 fl (Gulden) angeschlagen sofort mittels öffentlicher Bekanntmachung vom Rathause der gesammten Bürgerschaft angeboten wird.*

Die Immobilie Schießhaus ging so am 02.12.1808 an den Bürger Simon Xaver zum Preise von 151 fl (Gulden) über. .Leider konnte die Ortslage nicht festgestellt werden.“

In wieweit die alte Bezeichnung für die heutige Günzburger Straße „Bei den Casernen“ gültig noch 1826 – zutrifft, lässt sich momentan nicht nachweisen. Der heute noch gebräuchliche Gundelfinger Ausdruck „Casarma“ für die Ecke Günzburger – Bächinger Straße lässt diese Vermutung jedoch zu.

In dieser schweren Zeit, mit durchziehenden kaiserlichen, französischen, württembergischen, österreichischen und bayerischen Heeren, Missernten, Hamster und Mäuseplagen stand den Gundelfinger Bürgern der Sinn verständlicherweise nicht nach schießen zum Vergnügen. Es kamen zudem 27 Gundelfinger nicht mehr aus den napoleonischen Feldzügen 1807–1814 nach Hause zurück, wie der Gedenktafel vor Stadtpfarrkirche zu entnehmen ist. Kurz – alle Menschen in dieser Stadt mussten viel erdulden und hatten andere Sorgen.

Erst in den dreißiger Jahren des 19. Jahrhunderts, als das öffentliche Leben wieder in ruhigeres Fahrwasser geriet, regte sich der Wunsch, wieder dem Schießsport zu frönen.

Dies ist nun der Zeitpunkt, der den Übergang vom - im schwäbischen sagt man „vogelwildes Schießen“ - zum vereinsmäßigen Schießen darstellt.

War zwar die Ordnung am Schießplatz durch die Schützenordnung schon lange vorher selbstverständlich, so war das Zusammenkommen um die Schießleidenschaft zu pflegen im Wesentlichen nun das Privatvergnügen der Arrivierten in der Stadt.

Daß aus dieser Zeit gute Quellen vorhanden sind, hängt mit dem Mißtrauen der Obrigkeit gegenüber ihren Untertanen zusammen. Man wollte über die Lebensumstände des Einzelnen insbesondere auch in der Freizeit genauestens Bescheid wissen.

Klar, man traf sich am Stammtisch beim Bier, debattierte über Gott und die Welt und ließ es sich gut gehen. Dazu gehörte neben singen, dem Kartenspielen auch das schießen aus Spaß an der Freude. Man hat in diesen Männerrunden als Freizeitvergnügen dann „eine Maß ausgespielt oder ausgeschossen.“

Die Bolzenschützen

1836 Constituierung einer Bolzenschützengesellschaft im Gasthaus zum Goldenen Hirsch dahier betr.

(heute Südtrakt vom Spital, ehemals Mädchenschule)

Schreiben v. 13. Febr. 1836

Um das gesellige Vergnügen in hiesiger Stadt zu erhöhen und sich durch Bolzschießen am Abende Unterhaltung zu verschaffen, haben sich mehrere Honorationen hiesiger Stadt und Umgebung zu einer Gesellschaft vereinigt.

Unter Anlage der Statuten und eines Verzeichnisses der gegenwärtigen Mitglieder der Gesellschaft, wird die gehorsame Bitte gestellt, die Genehmigung der k. Distrikts-Polizei-Behörde für diese Gesellschaft erwirken zu wollen.

Zugleich wird angezeigt daß die Gesellschaft vorderhand das in der Hirschwirtschaft dahier zu ebener Erde rückwärts gelegene Zimmer zu ihrem Versammlungsorte gewählt habe.

Da sich voraussichtlich Fälle ergeben werden, daß die Gesellschaft sich in ihrem Lokale länger, als bis zur gewöhnlichen Polizei-Stunde verweilen wird, indem Geschäfte und Entfernung unseren Mitgliedern erst später am Abende zu erscheinen gestatten, so wird zugleich die gehorsame Bitte gestellt, die Polizeistunde für die Gesellschaft auf angemessene Zeit zu verlängern, wobei sich die Bemerkung erlaubt wird, daß Stand und Charakter der Mitglieder von selbst gegen die Entstehung von Exzessen bürgen dürfte.

Mit schuldiger Hochachtung geharret

Die gehorsame Bolzschützengesellschaft in Gundelfingen

Leonh. Friedrich Stadtpfarrer – als gegenwärtiger I. Schützenmeister

Kollmann Matth. - als II. Schützenmeister

1838 Constituierung einer zweiten Bolzschützengesellschaft im Gasthause zum Grünen Baum dahier betr.

Schreiben v. 08.01.1838 vom Königlichen Landgericht Lauingen an die **Bolzschützengesellschaft**

Die Bildung einer Bolz-Schützen-Gesellschaft nach den vorgelegten oder ähnlichen Statuten findet an und für sich in polizeylicher Beziehung keinen Anstand, weil das Bolzschießen nicht unter die verbotenen Spiele gezählt ist, und es kann daher den deshalb sich gemeldeten Individuen die Erlaubnis hiezu ertheilt werden. In so fern aber durch Bildung solcher Gesellschaften nur Verlängerung der Polizeystunde, somit Ausnahmen der eingeführten Ordnung beabsichtigt werden will, können nur beschränkende Grundsätze zur Anwendung kommen.

Nachdem nun in der nur 600 Bäuwerlein zählenden Stadt Gundelfingen bereits schon eine begünstigte derley Gesellschaft besteht; so wird, wenn noch eine zweite unter dieser oder einer ähnlichen Benennung zu errichtende Gesellschaft, aus Lobeintritten

für Beförderung des gefälligen Vergnügens ausnahmswürdiger Bürger in dieser Beziehung hinlänglich gesorgt ist, und man muß sich daher gegen alle ferneren Consequenzen und Praejudicien verwehren.

Dieses vorausgeschickt wird nun auch dieser zweiten Gesellschaft die Exemption (Befreiung) von der Polizeystunde unter den Bedingungen zugestanden: daß

1. 2... 3 siehe Originalschreiben

Im übrigen bleibt es der Bestimmung der Gesellschaft überlassen, in welchem Wirtshause ihren Sitz sie wählen wollen, nur hat dieselbe die Local-Behörde geeignet hierzu in Kenntniss zu setzen.

Der königliche Landrichter

Kimmerle

Diesen beiden Dokumenten wurde bewusst viel Platz eingeräumt. Missdeutungen in der Vergangenheit sollen damit beseitigt werden.

1. Wenn man der erst Anfang des 20. Jahrhunderts festgehaltenen mündlichen Überlieferung Glauben schenken darf, dann wurden mittels Blasrohr Pfeile auf eine Scheibe geschossen. Dies scheint nach den heutigen Erkenntnissen eher unwahrscheinlich.

2. Waren die verehrten Bürger der Stadt doch sehr erfindungsreich in der Umgehung von strengen Gesetzen zur Einhaltung der Polizeistunde.

Dies scheint nämlich der tiefere Grund für die Beantragung der Bolz-Schützen Gesellschaft gewesen zu sein. Man hat damit die zu der Zeit sehr streng gehandhabte Polizeistunde auf elegante Weise verlängern können.

3. Zu dieser Art von Schießsport - Bolz-Schießen - ließen sich in der beschränkt vorhandenen Fachliteratur keine Hinweise oder gar dazu nähere Einzelheiten finden.

Einzigster Hinweis zum Bolzschießen stammt von H. Wörishofer vom Landratsamt Dillingen, der dazu folgendes berichtet:

„Bereits im 18. Jahrhundert wurde bei der Artillerie Übungsmunition verwendet, die nicht – wie zuvor kugelförmig - sondern aus bolzenähnlichen Geschossen bestand. Daraus hat sich im Laufe der Zeit wieder verwertbare Munition für die Gewehre – der Bolzen – entwickelt. Später taucht diese Art von Munition wieder in den Schießbuden der Jahrmärkte auf. Die Älteren können sich sicherlich daran erinnern, wie mit bunten Buschen versehene Luftgewehrbolzen verwendet wurden. Und vermutlich wurde in dieser Form das Bolzschießen gepflegt.“

Die Feuerschützen

Daß in dieser Zeit Schießsport mit den krachenden Vorderladern wieder sehr beliebt wird, zeigen die nachfolgenden Akten aus den 30er und 40er Jahren des 19. Jahrhunderts. Das alte Schießhaus war 1808 von der Stadt verkauft worden. Aber jetzt regt sich wieder in der Bürgerschaft das Bedürfnis, dem Schießsport zu fröhnen. Dies allerdings auf privater Basis.

1839 Circulare an die Liebhaber des Scheibenschießens in Gundelfingen:

„Es befinden sich dahier mehrere Liebhaber des Scheibenschießens, und um diesem gefälligen Vergnügen Fortgang zu verschaffen, und die geeigneten Anträge wegen Ausmittlung einer Schießstätte, wegen Erlangung der Schützenvortheile, und so anderes stellen zu können, ist nothwendig, daß die Liebhaber des Scheibenschießens vordersamst in einer Schützengesellschaft constituieren. Es geschieht somit die Einladung, am kommenden Freitag den 8. D.Monats abends 6 Uhr in der Adlerwirtschaft (die heutige Raiffeisenbank) dahier, sich einfinden zu wollen, um das nöthige hierüber besprechen zu können.“

Gundelfingen den 4. November 1839

Kollmann - Blasius Merk

1840 Nach Constitutionierung und Genehmigung durch die Stadt Gundelfingen am 26. März 1840 wurde die

„Feuerschützengesellschaft der kgl. Stadt Gundelfingen“

am 20. April 1840 gegründet.

Dazu folgendes Protokoll:

„Heute haben sich in der Kreuzwirtschaft in Folge Circular Einladung 29 Mitglieder versammelt und es wurden folgende Verhandlungen gepflogen.

Erstens hat man die Wahl der ganzen Schützenmeister vorgenommen und durch Zettel abgestimmt, wodurch als erster Schützenmeister Herr Xaver Wiedemann Schloßermeister mit 23 Stimmen und als zweiter Schützenmeister Herr Sixtus Weh Huf-Schmid mit 19 Stimmen gewählt wurden. Die gewählten machten gegen die Auswahl keine Erinnerung und erklären sich bei ihnen als Schützenmeister obliegenden Obliegenheiten pünktlichst zu vollziehen.

Xaver Wiedemann

Sixtus Weh

Zweytens: Als Schützenschreiber wurde von der Gesellschaft ernannt: Franz Wiedemann

Auch bei den noch als Zieler Anton Eißmaier vom Schützenmeister und als Schützendienner Kaspar Ilg Stadtknecht. Als Remuneration (Entschädigung) wurde für den Schützenschreiber für jeden Schießtag 24 Kr für den Zieler jeden Schießtag 36Kr und für den Stadtknecht 12 Kr bestimmt, mit welchen sich dieselben zufrieden erklärten und durch ihre Unterschriften bestätigten. Der Schützenschreiber und der Zieler wurden sogleich durch Handgelobe verpflichtet und unterzeichnen somit:

F. Wiedemann

Anton Eißmaier

Kaspar Ilg

Zur Genehmigung durch den Magistrat mußten die Statuten der „Feuerschützengesellschaft in Gundelfingen „ und die Namensliste der 42 Mitglieder vorgelegt werden. Eingereicht hat die Unterlagen Math. Mikolin, Hauptmann vom Landwehr Bataillon 3. Ordnung Gundelfingen.

Amüsant liest sich ein Teil des § 3 aus den Statuten:

„... Unangesessene (Ortsfremde) oder ledige Individuen können sich nur dann um Aufnahme in die Gesellschaft bewerben, und aufgenommen werden, wenn sie ihre

Entlassung aus der Feiertagsschule förmlich erlangt, und überdies die besondere Einwilligung ihrer Eltern oder ihrer Vormünder oder Curatoren (Aufsichtspersonen) beigebracht haben. Überdies hängt aber die Aufnahme solcher ledigen Individuen von der Zustimmung der Gesellschaftsmitglieder ab ...“

So streng waren damals die Sitten!

Als Gründungslokal wird das „Gasthaus zum Mondschein“ in vorangehenden Festschriften genannt. Recherchen dazu haben ergeben, dass in den Aufzeichnungen von 1823 der Gundelfinger Gasthäuser ein Lokal dieses Namens noch nicht geführt wird. Erst eine Zeitungsannonce im Gundelfinger Anzeiger von 1886 bestätigt eine Bierwirtschaft mit dieser Bezeichnung. Weil sich diese Lokalität im heutigen Anwesen Schlosserei Haas (Bahnhofstraße) befunden hat und der Eisenbahnbau 1876 erst die Erschließung dieses Gebietes auslöste, ist die Nennung Gründungslokal „Gasthaus zum Mondschein“ in 1840 mit Vorsicht zu genießen.

Richtig ist aber sicher, dass durch die Feuerschützengesellschaft das gesellschaftliche Leben in Gundelfingen einen erfreulichen Aufschwung nahm.

Dies zeigt sich durch die Ausrichtung eines Scheibenschießens am 5. und 6. Juli 1840 vom Gesellschafts-Mitglied Blasius Merk für fremde und hiesige Schützen.

Weiter möchte – gem. Circular vom 03. August 1840 ein Mitglied anlässlich des „höchsten Namens und Geburtstagsfestes seiner Majestät des Königs am 23., 24. und 25. November 1840 ein allgemeines Scheibenschießen auf der hiesigen Schießstätte geben. Dem wurde von den befragten Mitgliedern auch zugestimmt.

Ein bemerkenswertes Ereignis, ist die neuerliche Errichtung einer

Schießstätte.

gem. folgender Unterlagen:

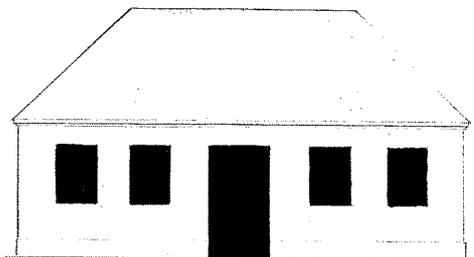
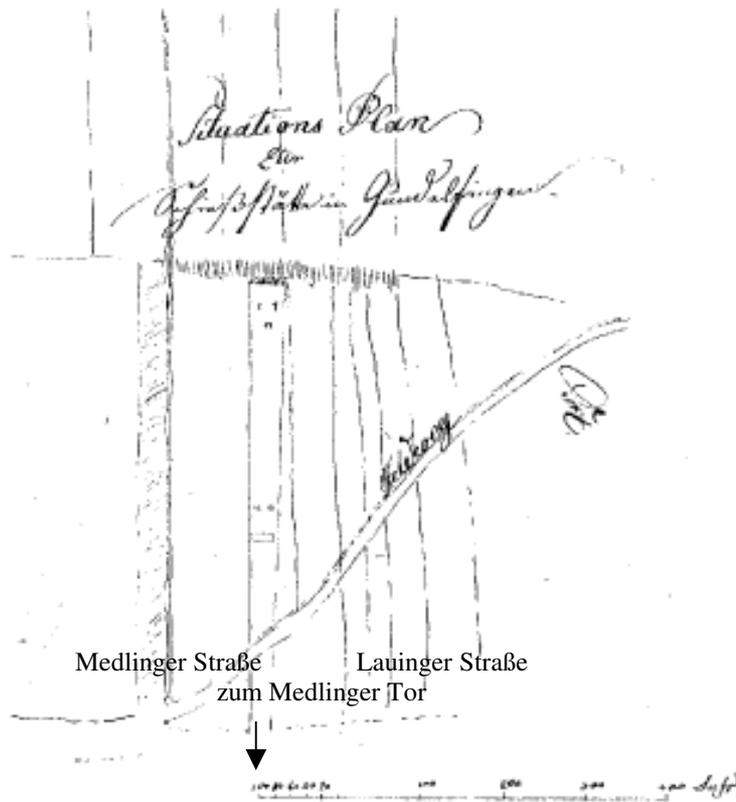
Kostenvoranschlag über die Schießstand-Gebäude, welche das größere 32 Schuh lang – 16 Schuh breit, die 2 Häuschen welche die Schützen genannt werden, 5 Schuh lang und 5 Schuh breit auch das Häuschen für die Zieler 5 ½ Schuh lang und 5 Schuh breit. Über die erforderlichen Arbeiten soll nach hiesigen Preise der Kostenvoranschlag gemacht werden.

Preis: 142 fl (Gulden) 50 kr Kreuzer.

Letztendlich wurde der Bau der Schießstätte gem Protokoll vom 9. März 1840 um 201 Gulden an Hieber Blasius als Wenigstnehmender vergeben.

Gezeichnet Matth. Mikolin

Lageplan zur Errichtung außerhalb des Medlinger Tors



11 2 2 2 4 5 4 3 2 1

20

30

Michael Tausend Maurermeister
in Gaudalpingen 1838

Bauplan des Schützenhauses von Michael Tausend, Maurermeister

tenhaus nächst der Schießstätte, als Schützenzimmer einzuräumen, auch 2 Schießhäuslein mit Stein gemauert, dann die erforderliche Kugelfangmauer in der erforderlichen Länge und Höhe, dann Dicke auf eigene Kosten, jedoch unter folgender Bedingung herzustellen: daß ihm jährlich so viele Gelder, als jährlich Schützen-gesellschaftsmitglieder bestehen, und zwar 10 Jahre lang bezahlt werden. Kleiter macht

Dazu ist dem Circular vom 08. November 1839 zu entnehmen :

In Folge Circular vom 4 ten d. Monats haben sich heute die am Ende unterzeichneten Liebhaber des Scheibenschießens in der Adlerwirthschaft dahier versammelt, um sich Unter sich zu besprechen

1. welche von den Anwesenden als Mitglieder der zu bildenden Schützengesellschaft aufgenommen zu werden wünschen, und

2. welche Vorkehrungen wegen Ausmittelung einer Schießstätte und eines Schützenlokales getroffen werden sollen ad 1. Die anwesend und Unterzeichneten wollen Theil unser wieder zu errichtenden Schützengesellschaft

ad 2. macht Kreuzwirth Eustach Kleiter das Anerbieten in seinem Garten vor dem Medlinger Thore einen Platz zur Schießstätte, wie solcher von einigen Mitgliedern der konstituierten Gesellschaft bereits eingesehen wurde, herzugeben, der Gesellschaft das untere Zimmer in seinem Gar-

sich weiter verbindlich, der Schützengesellschaft für immer, so lange eine Gesellschaft dahier besteht, das Recht einzuräumen, diese Schießstätte in seinem Garten gehörig zu benützen, verlangt jedoch weiter, daß die Steine und Sandfuhren unentgeltlich von der Gesellschaft herbeigeführt werden müssen. Hierauf nachendlich sogleich folgende Mitglieder verbindlich, nachbenanntes Fuhrwerk unentgeltlich zu leisten :

Sixtus Weh	10 Fuhren 2 Pferde
Xaver Geiger	3 Fuhren dto
Andreas Kleiter	5 Fuhren mit 4 Pferden
Eustach Kleiter	6 Fuhren mit dto
Johann Wiedemann	10 Fuhren mit 2 Pferden
Balthas Hopf	4 Fuhren mit 4 Pferden
Vinzenz Wiedemann	4 Fuhren mit 3 Pferden
Johann Kienle	2 Fuhren mit 2 Stück

Die hier benannten Mitglieder, welche keinen ripenen Aufpau haben, sind verbindlich, jedes 2 zweispännige fahren auf ihre Kösten leisten zu lassen. Sollte auch dieses Fuhrwerk zur Herbeiführung des nöthigen Materiales nicht hinreichend sein, so ist das weitere Fuhrwerk entweder interna, oder von der ganzen Gesellschaft durch Umlage zu bestreiten. Die vorstehend Unterschriebenen gehen die vorstehenden Bedingungen ein, und unterschreiben zur Bestätigung mit der Bauerklärung, daß zur weitren Einleitung der Ratifizierung der Schützengesellschafts-Vereinigung, dann des Lokals der Schießstätte, das Schützenmitglied Blasius Merk hiermit aufgestellt wurde.

Unterzeichnet von 15 Mitgliedern

Über eine Einweihung ließ sich zwar nichts feststellen, aber das

Inventarverzeichnis

über die Gerätschaften der Feuerschützengesellschaft dahier, aufgenommen am 4. November 1841:

3 Sigurnen im Schützenhaus
1 Schirm von Leinwand (hat Wiedemann in Händen)
2 Läden zu den Schießhäusel
3 große durchbrochene Scheiben
1 kleines Scheibchen
1 gemahlte Scheibe von H. Anton Mikolin
3 Stück Hängblatten von Eisen
1 Stück ganzen runden Ring von Eisen
1 dto zerbrochenen
4 Eiserne Büchsen
7 Stück glamhacken (Klammhacken?)
2 Zierruthen und 3 Schrauben (Schrauben)
4 Leistvögel und 3 Haugen (Hacken)
2 Städtische Böller
2 Gugglerle in die Schießhäusel (Fensterchen)
im Zielerhaus befinden sich 4 Ärm zu den Sigurnen
Am Schreibtisch 1 Glocke 1 1 Schächtale Bändertäle (Schachtel für Bänder) dann 1 Tisch 1 Seßel

In Händen hat Wiedemann

*1 Pappier Scheere 1 Zirkel 1 Beißzang 1 Hammer ein Tintengefäß nebst
Streuhsand, ferner 4 Tafeln – die Glocke hat auch Wiedemann*

2 Zielerstöckle hat Ostertag in Händen

Gundelfingen den 4. November 1841

Baader Schützenmeister

Ebenfalls läßt sich daraus ablesen, daß Baader als Nachfolger von Wiedemann im Schützenmeisteramt seinem Vorgänger nicht ganz gewogen war.

Aus dieser Zeit gibt das vorhandene Caßa-Tagbuch der Feuerschützengesellschaft in Gundelfingen pro 1841 - geführt von dem 1. Schützenmeister Leonhard Baader Aufschluss über die damalige finanzielle Situation.

Der Jahresbeitrag der zum Jahresende vorhanden 51 Schützen erbrachte 26 Gulden 40 Kreuzer (Per Person 30 Kreuzer). Von der Stadtcassa erhielt die Gesellschaft den Schützenvortheil von 10 Gulden. Vom Herrn Apotheker Haas die Aufnahmegebühr von 3 Gulden und von den jeweiligen Schießabenden den sog. Kassenschuß von 8 Gulden 36 Kreuzer, sodaß sich die Gesamtjahreseinnahme auf 47 Gulden 46 Kreuzer belief.

An Ausgaben fielen an : die monatliche Entlohnungen für den Schreiber 24 Kreuzer, den Zieler 24 Kreuzer, den Stadtknecht 12 Kreuzer und den Zettelträger ebenfalls 12 Kreuzer sowie eine kleine Reparatur am Abtritt mit 1 Gulden 45 Kreuzer und 22 kleine und große Scheiben im Wert von 2 Gulden 12 Kreuzer und sonstige kleinere Posten.

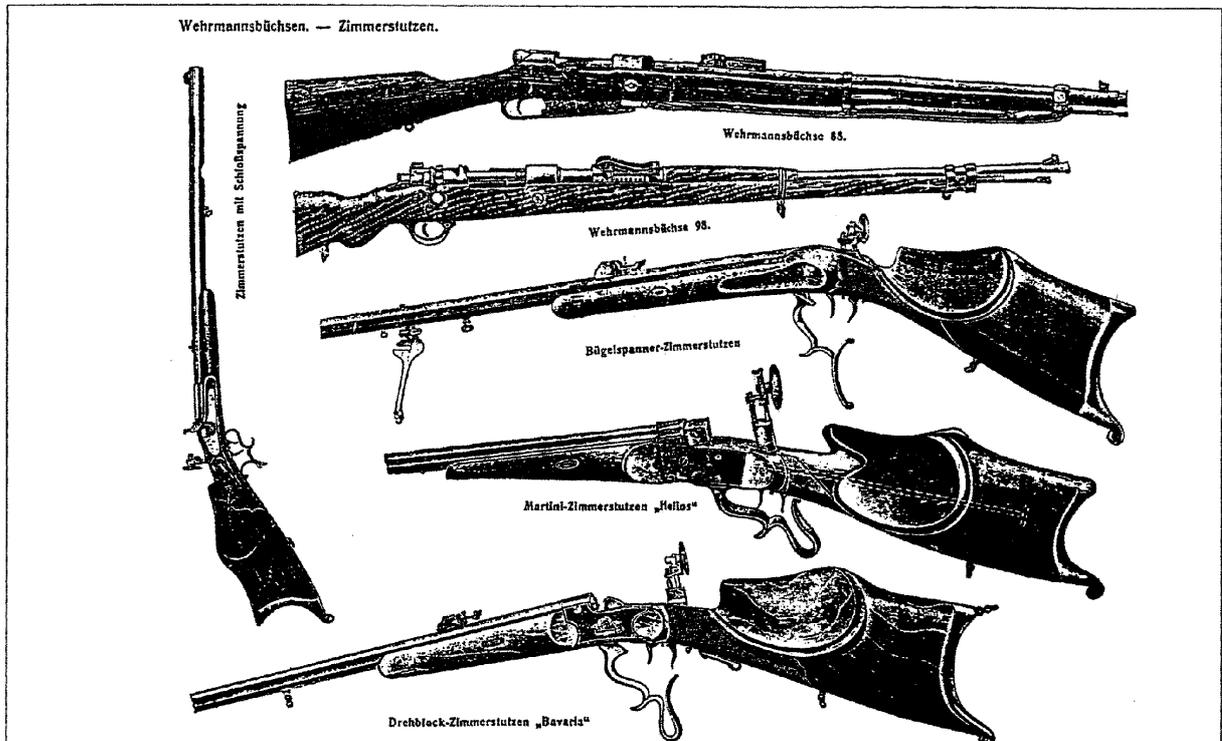
Nachdem der üblichen Bilanzierungsabschluss aus dem vorhanden Kassenbuch nicht hervorgeht, erscheint es als frühe Variante - Bericht zum Kassenwesen -- zu heutigen gesunden Vereinen.

Die 51 Mitglieder waren:

Anton Wiedemann, Josef Blatter, Xaver Geiger, Josef Gutbrod, Sixtus Weh, Eustach Kleiter, Anton Aubele, Jakob Gutbrod, Blasius Merk, Eustach Stuhlmüller, Leonhard Baader, Kaspar Weber, Peter Fischer, Erneß Dempfler, Xaver Schilling, Johann Wiedemann, Vinzenz Wiedemann, Blasius Hieber, Andreas Kleiter, Nikolaus Kollmann, Anton Demeter, Josef Hinterstöber, Franz Wiedemann, Josef Oßwald, Anton Mikolin, Baltas Knoll, Lorenz Tausend, Xaver Wiedemann, Xaver Nikoledour, Josef Geiger, Vinzenz Bundschuh, Josef Plank, Matth. Mikolin, Goerg Hartmuth, Xaver Benzer, Josef Boch, Kaspar Sayler, Melchior Kleinle, l. Feinsenau, Johann Räder, Friedrich Kummer, Johann Spenn, Anton Blatter, Joseph Müller, Lorenz Dölle, Balthes Hopf, Ulrich Zauscher, Eustach Oßwald, Andreas Merworth, Anton Burkhardt, Johann Tamborino.

Die Zimmerstutzen

Während nun auf dieser Schießstätte mit Vorder- und Hinterladern im Freien geschossen werden mußte, bahnte sich durch die Erfindung des Zimmerstutzens wiederum eine Veränderung beim Schießsport an. Lärmbelästigung und Bedenken wegen Schießunfällen schafften zu dieser Zeit Probleme im Umfeld. (Beschwerden der Anlieger)



Es erfand im Jahre 1846 Karl Fedor Herrmann, Schwiegersohn des Münchner Büchsenmachers Rehbüchler die Sportwaffe Zimmerstutzen. Bestens geeignet zur Ausübung innerhalb geschlossener Räume und zudem geeignet zur ganzjährigen Verwendung. Dies kam der ländlichen Bevölkerung nun entgegen weil während der Sommerzeit die Ökonomie Vorrang hatte und in den Wintermonaten eher Zeit für Freizeitgestaltung (würde man heute sagen) war.

Den Aufzeichnungen von Herrmann Keusch (Vorstand u. a. von 1951-1954) zufolge, baute Josef Hinterstößer, seines Zeichens Kupferschmied, ein Gewehr für den Verein nach. In wieweit diese Überlieferung zutrifft, läßt sich mit dem Quervermerk auf die Aufzeichnungen des TV Gundelfingen aus dem Jahre 1869 leider nicht nachweisen.

Wie populär das schießen mit dem Zimmerstutzen wurde, läßt sich auch dadurch nachweisen, daß auch bei dem im Jahre 1863 gegründeten Turnverein gem. Protokoll vom 05.06.1869 damit Abende verbracht wurden.

1862 Ein Schützen Festtag

Die Liebhaberei des Büchsen-schießens daneben war jedoch ungebrochen. Die 400-Jahr-Feier anlässlich der Belagerung der Stadt Gundelfingen im Jahre 1462 bot - wie auch

später – Anlass zu umfangreichen Festivitäten, die im Wesentlichen von den Schützen ausgerichtet wurden.

Der Festschrift von Stadtschreiber Bernhard Mayer, Lauingen, gibt ausführlich Kunde von diesen frohen Tagen:

1. Festprogramm

Am 15. September 1862 um 10 Uhr Aufstellung der Schützen beim Rathaus. Dann feierlicher Schützenzug unter Vortragung der Preisfahne zur Schießstätte.

Nachmittags Schießen, Volksbelustigungen mit Musik etc.

Auf dem Festplatz befinden sich: Ein Glückshafen, verschiedene Conditorei- und Kaffeebuden, Caroussel, Marionettenspiel, Schießstätte mit Zimmerstutzen

Am 16. September 1862 beginnt das Schießen früh 8 Uhr, von 12 – 1 Uhr Pause und endet abends 5 Uhr wo sodann Abzirkelung der Besten und feierliche Preisvertheilung stattfindet.

2. Bedingungen

1. die Schußbiletten werden sogleich nach Ankunft des Schützenzuges auf dem Schießplatze abgegeben.
2. Auf die Ehrenscheibe darf von jedem Schützen nur 1 Schuß gemacht werden., und es erhält der beste Schuß darauf die Fest- oder Ehrenfahne.
3. Die Einlagen auf die übrigen Scheiben steht frei, und es kann jeder Schütze auch einzeln auf Haupt, Glück oder Hirsch einlegen, welche Einlage bei Empfang der Biletten zu entrichten ist. Die Schießbiletten hat jeder Schütze vor seinem Abgang dem Caßsier zu übergeben und seine Kreißschüße zu bezeugen.
4. Die Haupt- und Ehrenscheibe wird auf Verlangen denjenigen Schützen, welche am darauffolgenden 16. September nicht mehr erscheinen, schon am 1. Tag aufgestellt, sodann aber sogleich wieder abgenommen. Am 2. Tage werden die bezeichneten Scheiben punkt 2 Uhr aufgehängt, und bleiben bis zum Schluß stecken.
5. Ein Schütze darf nie mehr als 1 Gewehr anlehnen, mit Ausnahme gleichzeitigen Schießens auf Hirsch und Glück.
6. Das Schwarze hat sowohl auf den Scheiben, als auch Hirsch 11 Zoll Die Vertheilung der Gewinnste geschieht auf dem Glück und Hirsch nach Kreisen ,während auf Haupt und Ehrenscheibe mit Zetteln geschossen und abgezirkelt wird. Die Gewinnste auf dem Haupte werden aus den Leggeldern a 2 fl – nach 2/3 tel der auf das Haupt gemachten Schüsse repartirt. (aufgeteilt).
7. 12 Punkte, sowie alle Schüsse, welche auf das Beste stehen, werden mit der Maschine gezirkelt. Punkte, die kein bestes erhalten, zählen für 10 Kreise.13 Den Schützenmeistern steht das Recht zu, auf jedem Stand, nach dem zweiten Gewehr anzulegen.
8. dem Comite- sowie den Mitgliedern der hiesigen Feuerschützengesellschaft, welche nicht selbst schießen, ist gestattet, auf das Haupt sich zu verlegen, wozu Jeder zu 1 Schuß einen Schützen wählen darf, während die anderen zwei Schüsse verlost werden, einen gekauften Fehlschuß darf der gewählte Schütz schießen. Auf die Ehrenscheibe hingegen findet eine Stellvertretung nicht statt, und ein Fehlschuß darf durch einen zweiten – nicht ersetzt werden.
9. das Schießen ist ein ganz freies, und findet ein Abzug nicht statt.

10. Es werden s. g. Siebner gewählt, und alles Übrige wird nach der allgemeinen bayerischen Schützenordnung gehalten.
11. Recht zahlreichen Theilnehmern am Schützenzuge wird freundlichst entgegengesehen.

Im Namen des Comites

Die Schützenmeister Kollmann Seiler

3. Festplatz

Der Festplatz war umkreist von den zahlreichen Schenk- und Schaubuden und bot ein gar schmuckes Bild. An der westlichen Seite des Festplatzes breitete sich die Schießstätte aus. (der Festplatz war so in etwa zwischen Basteistraße und Evangelischer Kirche entlang der alten B 16 gelegen)

An dem Schützenhaus und dessen Umgebung waren Inschriften sichtbar.

z.B. Seyd Schützenbrüder heut begrüßt aus voller Brust, „Theilt froh mit uns des Festes ganze Lust“, oder „Wir stehen ein für`s liebe Bayr`sche Heimathland.“So lang der Blick noch frisch, so lang noch fest die Hand!“

4. Feierlichkeiten

Nach der feierlichen Enthüllung des Monumentes anl. der Schlacht von 1462 sammelten sich die Schützen am Rathause und zogen mit den Ehrengästen unter Vormarsch eines Musikcorps und 12 weiß und blau gekleideten Knaben, welche die Ehrenfahne und Preisfahnen trugen, zur Schießstätte. Wie vor 400 Jahren die Karrenbüchsen des Feindes Tod und Verderben in die Stadt hineinschleuderten, so kündigten die heutigen Böllerschüsse den Triumph der Festschützen an und riefen ein freudiges Halloh hervor.

5. Resultate des Festschießens

Von 52 Schützen fielen:

a) auf dem Haupte	156 Schüsse
b) Glücke	4883 Schüsse
c) auf der Ehrenscheibe	57 Schüsse
d) auf den Hirsch von 17 Schützen	950 Schüsse

Kreise wurden gemacht:

a) auf dem Haupte	243 Kreise und ein Punkt (Herr Mösl)
b) Glücke	8489 nebst den Preispunktschüssen
c) Hirsch 9	99
Auf dem Glück berechnete sich der Kreis zu	5 $\frac{3}{4}$ fr.
Hirsch	6 $\frac{3}{4}$ fr.

Einlagen von 54 Schützen

a) auf dem Haupt a 2 fl	104 fl
b) Glück a 1 $\frac{1}{2}$ fl	78 fl
c) Hirsch von 17 Schützen a 1 fl 12 kr	20 fl 24 kr

Gewinnste

Haupt 1. Bestes 12 fl nebst Fahne Herr Mösl, k. Postexpeditor aus Lauingen

	2	9	Rehm, Büchsenmacher von da
	3	6	Stiegele aus München
	4	3	Rehm obiger
Glück	1	12	Bogner aus Dillingen
	2	9	Rehm aus Lauingen
	3	6	Sailer, Kannenwirth von da
	4	3	Buhmayer, Glasermeister aus Günzburg
Hirsch	1	8	Baur, k. Forstwart in Waldstetten
	2	6	Mayr, k Notar in Lauingen
	3	4	Winnerlein, Königl. Hartschier aus München
	4	2	Demeter Georg, Gutsbesitzersohn aus Higstätten

1863 Auflösung des hiesigen Landwehr-Battailons dritter Ordnung

1868 Die Schützen vom TV Gundelfingen 1863 e.V.

Protokoll vom Dez. 1868

Da die Kneipabende bisher beinahe garnicht besucht waren und solche Abende das Leben eines Vereins außerordentlich fördern, so wurde bezüglich derselben beschlossen, daß diese Zusammenkünfte welche bisher am Donnerstage statthaben und zur weiteren Unterhaltung Schießübungen mit Zimmerstutzen eingerichtet werden, was dem Ausschusse zur weiteen besorgung übertragen wird.
Leider gibt es keinen Hinweis auf die Lokalität.

1869 Protokoll vom 03.04.1869

Wurde die Anschaffung einer Zimmerbüchse und zwar diejenige welche v.H.Sick, Günzburg zur Probe hierher gesandt um den Preis von 24 f (Gulden) beschlossen. Dann bezüglich der Leitung des Schießens wurde H. Hinterstöber & J. Kruger ernannt.

Daraus und aus den Aufzeichnungen von Herrn Herrmann Hinterstöber ist zu schließen, daß nicht der im Gundelfinger Stadtgeschehen so bekannte Karl Hinterstöber genannt Kupferle, (1853 – 1935) sondern Karl Hinterstöber (1836-1873) verh. mit Monika Kleiter, Müllerstochter aus Gundelfingen das Zimmerstutzenschießen hier eingeführt hat. Ob Karl Hinterstöber gen. Kupferle selbst einen Zimmerstutzen angefertigt hat kann aus dem vorhandenen Material leider nicht mehr festgestellt werden.

Protokoll vom 09.10.1869 s.o.

Das Schießen mit Zimmerstutzen an den Samstagen wird wieder mit der gehaltenen Ordnung fortgesetzt

Leider ließ sich auch dazu nicht feststellen, in welcher Wirtschaft oder sonstiger Lokalität (Kellerwirtschaft) diese Schießen stattfanden.

Weiter mit den Feuerschützen

1874 Das beim Schützenverein Gundelfingen 1754 e.V. vorhandene Schieß-Register von 1874 hält die wöchentlichen Schießabende ab dem 05. November 1874 bis 05. April 1881 fest.

Daraus lassen sich die am jeweiligen Schießabend erzielten Ergebnissen der vereinigten Feuerschützen entnehmen. Markante Ereignisse sind dazu ebenfalls vermerkt. Dies war vorläufig ein loser Zusammenschluß von schießbegeisterten Gundelfinger Bürgern.

Aufgeführt sind als Teilnehmer des ersten Schießabends am 05. November 1874:

Haug, Hutter, Buhmair, Riegger, Ruhland, Peetz, Kollmann, Baur, Knoll, Hopf, Kruger.

1875 Stern-Schießen am 5. September 1875 im Kronenkeller

Der Wettbewerb setzte sich zusammen aus : Leg-Schüße - Stern-Schüße - Steck-Schüße

In die Siegerliste konnten sich eintragen : 1.H. Demeter 2. H.Knoll

Am 09. September 1875 wird H..H. Pfarrer Hutter (gewesener Pfarrer in Gundelfingen) in Langenhaslach (als ehem. Schützenbruder) zum Ehrenmitglied gekürt.

Bei den wöchentlichen Schießen spendete derjenige, der „Das Beste“ (Hauptpreis) gewonnen hatte, „Das Beste“ in der darauffolgenden Woche. So konnte sich am 16. Dezember 1875 Herr Nußer über einen von Herrn Oßwald gestifteten „Pracht-Capaun“ (Truthahn) freuen.

Weitere nette Preise waren 1 Fäßl Lagerbier, 1 Schlips, 1 Regenschirm, 1 Wildente, 1 Famoser Mandelkuchen, oder vom H. Stadtkaplan Schmid gegebenes Gebetbuch an den Obermüller Sailer.

1877 Katzen-„Schießen“ am 15. November mit Preißfahne dazu

Am nächsten Donnerstag ein „Miau Schießen“ mit Preißfahne wozu der Schützenmeister einlädt.

Für den 06. Dezember lädt die Schützen-Gesellschaft zu einem Preis-Kegel-Scheiben-Schiessen mit Zimmerstutzen mit folgendem Vers ein:

Ma setzt dau nämli Kegel uf,
Und schuißt nau wie der Tuifel druff,
Dös weard a Gaude weara,
Sanct Nicolaus zu Ehara

1878 Am 28. März ein exotisches Schluß- und Preisschießen mit russisch – türkischer Auszeichnung. Dabei wurde vom Herrn Pfarrer Hutter eine Fahne zum Besten gegeben. Von Herrn Sailer ein russisch-türkisches Tableau.

Einer Annonce aus dem Gundelfinger Anzeiger vom 14. November 1878 ist die vereins- oder gesellschaftsübergreifende Verbindung des Schützensports in Gundelfingen zu entnehmen. Sie verdeutlicht, daß eine Abgrenzung in dieser Zeit praktisch nicht vorhanden war.

1879 Wieder einmal ein „Neubeginn“, weil die Aktivitäten der vorangegangenen Jahre rein privaten bzw. nur Gruppencharakter hatten.

Gundelfinger Anzeiger vom 24. 09. 1879. Pressebericht

„Die hiesige Feuerschützengesellschaft welche längere Jahre in ruhender Aktivität sich befand, zeigte im Laufe des Sommers, nachdem sie ihre Thätigkeit wieder aufgenommen, ein sehr reges Leben. Fast jeden Sonntag war der Schießplatz belebt. Die Gesellschaft hat sich erst in den letzten Tagen reconstituirt, Neuwahl des Schützenmeisteramtes vorgenommen, und am Sonntag den 21. September 1879 von ½ 1 bis ½ 7 Uhr ein s. g. Abschießen veranstaltet, an welchem sich 19 Schützen betheiligten und bei welchem verschiedene Preise zu holen waren.

Die Büchsen knatterten bei günstiger Witterung den ganzen Nachmittag und wurden sehr gute Resultate erzielt, indem der Durchschnitt 1 ½ Kreis per Schuß ergibt.

Auf dem Haupt waren 8 Preise, welche erhielten: 1. Herr Metzgermeister Oswald, 2. Herr Seifensieder Aubele, 3. Herr Bürgermeister Kollmann, 4. Herr Stadtschreiber Mathes, 5. Herr Carl Hinterstößer, 6. Herr Uhrmacher Knoll, 7. Herr Holzhändler Wörle, 8. Herr Kaufmann Haug.

Auf dem Glück erhielt den einzigen Preis, Herr Mühlbesitzer Sailer.

Auf den beiden Fexirscheiben :

a) ein Faß Bier Herr Uhrmacher Knoll

b) einen lebendigen Hecht Herr Stadtschreiber Mathes

Auch einige auswärtige Schützen hatten sich betheiligt und war der Verlauf ein äußerst angeregter und gemüthlicher.

Hoffentlich ist mit diesem Tag das Schießen noch nicht beendigt, sondern noch öfter Gelegenheit geboten, diesem schönen Vergnügen obzuliegen.“

1880 Zum Schluß-Schießen der Zimmerstutzen-Gesellschaft lädt der Schützenmeister für den 30. März ein

Gundelfinger Anzeiger vom 10.04.1880 Pressebericht

„Die hiesige Feuerschützengesellschaft hielt gestern die statutenmäßige Generalversammlung ab, wobei die Rechnung pro 1879 zur Vorlage kam. Nach derselben ist der Stand der Cassa ein sehr günstiger; indem sich trotz der namhaften Ausgaben, seitdem die Gesellschaft wieder in Aktivität getreten - - August 1879 - - und die ca. 200 M.(Mark) betragen, noch ein Cassaüberschuß in der Höhe von 40 M (Mark) ergibt. Bei dieser Gelegenheit wurde beschlossen, das Schießhaus, welches vertragsmäßig von der Stadtkommune renovirt werden muß, mit 2 passenden Schießständen zu versehen; die Schießdistanz auf 130 Schritt zu verlängern und 2 Kehrscheiben anzubringen, welche rascheres Schießen und größere Betheiligung zulassen. Am 2. Mai soll das renovierte Schießhaus mit einem Schießen eröffnet werden. Nach Vollendung der Renovierung wird die Schießstätte eine recht nette werden und ist nur zu wünschen, daß die Gesellschaft, so wie sie im vorigen Jahre begonnen, auch in Zukunft prosperiert. Betheiligung auswärtiger Freunde des Schießens wird dann nicht auf sich warten lassen.

Gundelfinger Anzeiger vom 22.09.1880

„Auf Einladung des Herr Försters Heß in Landstrost (bei Reisenburg) wurde gestern nachmittags auf der dortigen festlich decorierten Schießstätte ein Lafinett-Schießen mit

Preisen abgehalten. Leider war die Witterung, derartig daß sich nur wenige Schützen beteiligten und nur die Gesellschaften Dillingen, Offingen und Gundelfingen vertreten waren. Trotz des heftigen Windes wurde sehr gut geschossen und erhielten die Preise die Herren Stadtschreiber Mathes v. Gundelfingen 1. Kaufmann Haug v. da 2., Büchsenmacher Herrmann v. Dillingen 3., Maurermeister Vogel v. Dillingen 4. Bei dieser Gelegenheit wurde der Wunsch angeregt, die Städte Günzburg, Gundelfingen, Lauingen, Dillingen und Offingen möchten sich zu einem Gauverband vereinigen, wodurch das Schießen besser frequentiert würde. Diese Hoffnung dürfte auch berechtigt und zu erwarten sein, daß ein öfteres Zusammentreffen der Schützen aus den verschiedenen Städten die Schießlust heben wird. Dasselbe müßte einen edlen Wettkampf unter den Schützen um die Palme des Sieges anfachen und dadurch könnte die Sache, die Schießkunst nur gewinnen. Gewünscht wurde zu diesem Zwecke eine Zusammenkunft in Landstrost im Laufe der nächsten Zeit, um den Verband zu besprechen und eventuell zu gründen. Es wäre erwünscht, wenn diese Zeilen Anregung geben würden den Gegenstand zu besprechen. Im Interesse der Geselligkeit und des harmonischen Verkehrs der so nahe bei einander liegenden Städte wäre das Zustandekommen des Projects nur zu wünschen.“

1883 Einladung der Feuerschützengesellschaft Gundelfingen vom 28.06.1883

Unser Hauptschießen findet am 29., 30. Juni & 1. Juli statt, wozu Freunde dieses Vergnügens einladen.

Das Schützenmeisteramt

Gundelfinger Anzeiger vom 05.07.1883

„Das Hauptschießen der Feuerschützengesellschaft ist vorüber und kann dasselbe als wohl gelungen bezeichnet werden. Die Witterung war außerordentlich günstig; „Kaiserwetter“ herrschte und die Beteiligung am Feste war eine sehr rege. Am Schießen nahmen 19 Schützen Teil, welche 1543 Schüsse abgaben und damit 2470 Kreise erzielten. Die Preise erhielten:

Auf dem Haupt

Hr. Regts.-Büchsenmacher Herrmann in Dillingen 1. Preis

Hr. Gastwirt Schwarz von Offingen 2. Preis

Hr. Stadtschreiber Mathes in Gundelfingen 3. Preis

Auf dem Glück

Hr. Maurermeister Vogel v. Dillingen für Punktschuß 1. Preis

Hr. Kupferschmid Karl Hinterstößer v. Gundelfingen für Punktschuß 2. Preis

Hr. Kaminkehrer Oscar Oswald von da desgl. 3. Preis.

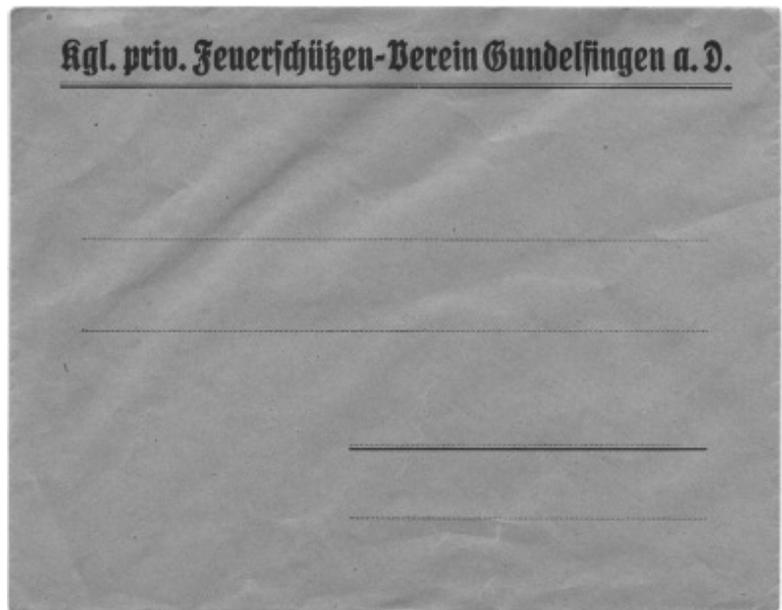
Außerdem hat noch Hr. Regts.-Büchsenmacher Herrmann zwei Punkte geschossen, die Preise erhalten hätten, die jedoch nicht zum Zuge kommen konnten, weil jeder Schütze nur einen Preis gewinnen konnte.“

Kgl. Priv. Feuerschützen-Verein Gundelfingen a. D.

Bei der Durcharbeitung des 19. Jahrhunderts tauchen immer andere Vereinigungen oder Bezeichnungen von Gruppierungen auf, die dem Schützensport in Gundelfingen nachgingen. Im Jahre 2004 fand sich durch die freundliche Überlassung von Herrn Rudi Wahl jun. (Kronen-Brauerei) dann noch ein Briefumschlag, der die Vermutung zuläßt, daß sich die Feuerschützengesellschaft Gundelfingen die in Bayern begehrte Bezeichnung kgl. priv. Feuerschützenverein erworben hat.

Voraussetzung dazu war, daß die „Allgemeine Schützenordnung für des Königreich Bayern von 1863 „angenommen wird. Ob dies nun tatsächlich geschah, darüber läßt sich leider der schriftliche Nachweis nicht erbringen.

Sicher dagegen ist, daß in Anlehnung an die „Statuten der Feuerschützen-Gesellschaft Dillingen“ von 1886 eine Gesellschafts-Ordnung geschaffen wurde.



Die Neuzeit - Das 20. Jahrhundert

Das nun folgende Kapitel über das 20. Jahrhundert muß als zweigeteilte Chronik bewertet werden.

Durch den 2. Weltkrieg sind die davor liegenden Jahre nur durch das vorhandene Cassa-Buch von 1901 – 1964 und Presseberichte zu rekonstruieren. In den Wirren der letzten Kriegstagen des 2. Weltkrieges gingen andere Dokumente unwiederbringlich verloren. Da es sich um vereinsinternes Material handelte, konnte aus dem städtischen Archiv kein „Ergänzungsmaterial“ geschöpft werden.

Die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts mit seinem Neubeginn im Jahre 1951 ist mit Protokoll-Büchern, Bilddokumenten und sonstigem Material erfreulich aussagekräftig und liegt beim Schützenverein in guter Verwahrung.

Deshalb aus verschiedenen Jahren Kostproben zu den erzielten Einnahmen und den getätigten Ausgaben. Und ,soweit vorhanden ,sonstige Ereignisse :

1901 Einnahmen:	1 Jahresbeitrag	RM 2,--	
	Aufnahmegebühr		RM 1,--
	Schießgeld in Scheiben		RM 10,39
	Einnahme beim Preisschießen		RM 117,73
Ausgaben:	Vereinsdiener für Circular austragen	RM	-,60
	Herbergsvater Wengenmeier für Heizung Und Beleuchtung	RM	5,--
	Sinnewald für Musik beim Fasching	RM	30,--
	(mußte von den Mitgliedern separat einbez. werden)		

Interessant ist, dass in dieser Zeit der „Kronenkeller“ nicht vom Brauereibesitzer Wahl, sondern vom „Pflugwirt“ Wengenmeier (heutiges NKD-Geschäft) betrieben wurde.

Das Jahr schloss mit dem erfreulichen Kassen-Bestand von RM 64,96

Cassier : Eustach Geiger

1902 Einnahmen:	Aufnahmegebühren a RM 1.- für Gutbrod Alfred, Schretzmaier Xaver, Hopf Xaver, Schwarz Xaver		RM 4,--
	Pacht vom Kunstgärtner Schmid		RM 11,20
	Einnahme beim Preisschießen		RM 68,28
	Vom Vereinsdiener Beiträge der Feuerschützengesellschaft		RM 16,85
	Schüßgeld von der Zimmerstutzen- schützengesellschaft		RM 12,20
Ausgaben:	1 Zimmerstutzen m. Zubehör		RM 52,05
	Für Kugeln und Kapseln		RM 6,85
	Trauerkranz für Herbergsmutter		RM 3,00
	Mannes Georg für Maurerarbeit		RM 37,65

Das Jahr schloß mit einem Kassen-Bestand von RM 41,64

Cassier Eustach Geiger

Die Revisoren Anton Mayershofer
Carl Wendlinger
Jo. Köcheler

Gundelfinger Anzeiger vom 10.01.1902

„Gestern hielt der Zimmerstutzenverein Gundelfingen im „Kronenkeller „ dortselbst ein Preisschießen ab, an welchem sich auch Schützen von Dillingen, Lauingen, Günzburg und Bächingen beteiligten. Die Resultate geben wir im nachfolgenden bekannt:

„Ehrenscheibe“ 1. Geiger, Lauingen 2. Cosalla, Dillingen 3. Seitz, Gundelfingen 4. Lernhard, Dillingen 5. Böck, Günzburg 6. Matz, Dillingen 7. Lochbrunner, Gundelfingen 8. Rauscher, Dillingen 9. Hirsch, Günzburg 10. Brey, Dillingen 11. Meier, Dillingen, 12. Kießling, Dillingen

„Industriescheibe“ 1. Meier, Dillingen 2. Hinterstößer, Gundelfingen 3. Brey, Dillingen 4. Köcheler, Gundelfingen 5. Cosalla, Dillingen 6. Kießling, Dillingen 7. Lochbrunner, Gundelfingen 8. Matz, Dillingen 9. Hirsch, Günzburg

„Haupt“ 1. Hirsch, Günzburg 2. Cosalla, Dillingen 3. Lochbrunner, Gundelfingen 4. Meier, Dillingen 5. Brey, Dillingen 6. Lohner, Gundelfingen 7. Rößler, Bächingen 8. Klingler, Dillingen 9. Knoll, Gundelfingen

„Feldscheibe“ 1. Lochbrunner, Gundelfingen 2. Hinterstößer, Gundelfingen 3. Lerhard, Dillingen, 4. Meier, Dillingen 5. Brey, Dillingen 6. Mayer, Gundelfingen 7. Kießling, Dillingen 8. Böck, Günzburg 9. Seitz, Gundelfingen“

1904 An Vermögen in diesem Jahre wird für den Schützenverein ausgewiesen :

1 Schüßhaus im Werth von RM 800.--

1 Schüßstand RM 200.--

Feuer- und Zimmerstutzen, Scheibenrollwagen,
Elektrisches Leutwerk, Gewehrkasten, Scheiben,
Laufende Hirschscheibe, Schüßstand im Lokal,
sowie Patronen & Hülsen

RM 220.--

Ob in diesem Jahre ein **150-jährige Jubiläum** stattfand, ist anzuzweifeln, weil aus dem geprüften Cassa-Buch nichts darauf schließen läßt. Eine Veröffentlichung oder eine Pressenotiz ließ sich nicht finden.

1905 Gauschießen am 24 & 25. Juni 1905 in Gundelfingen

Der im vorigen Jahre in Heidenheim a. Br. gegründete Zimmerstutzenbund Donau-Brenz-Gau dem z. Z. 10 Gesellschaften mit 250 Mitgliedern angehören, hielt am 24. Und 25. Juni in Gundelfingen sein 1. Bundesschießen ab, das sehr gut besucht war. Am 25. Juni morgens 10 Uhr fand Gautag statt und wurde beschlossen das nächstjährige Bundesschießen in Dillingen abzuhalten.

Aufgestellt waren die Scheiben: Königsscheibe Donau-Brenz-Gau, Festscheibe Gundelfingen,--Standring, Feldring und Glück. Der beste Schuß auf die Königsscheibe berechtigt den Schützen eine vom Bund gegebene Kette als Schützenkönig bis zum nächsten Bundesschießen zu tragen.

Dem Zimmerstutzenschützenverband Donau-Brenz-Gau wünschen wir, nachdem er schon seit kurzem Bestehen ein so schönes Resultat erzielte, zu seinem Fortbestehen „Gut Glück „, in der Erwartung, daß sich in nächster Zeit noch mehr Vereine angliedern möchten.

Nachfolgende Schützen haben sich Preise erworben:

Bei der Preisverteilung wurde Herr Anton Herrmann, Regimentsbüchsenmacher in Dillingen zum Schützenkönig proklamiert und durch den Gauschützenmeister mit der Schützenkönigskette dekoriert.

Festscheibe Gundelfingen	1. Weichele	Wittislingen	124	Teiler		
	8. Mathes	Gundelfingen	620			
	25. Lochbrunner	Gundelfingen	920 ½			
	26. Meier Sixtus	Gundelfingen	1009			
	30. Klausner	Gundelfingen	1048			
	35. Wahl	Gundelfingen	1193 ½			
	40. Spengler	Gundelfingen	1420			
Standring	1. J. Maier	Heidenheim	36	Teiler		
	2. Knoll	Gundelfingen	36			
	4. Gutbrod	Gundelfingen	34			
	5. Hinterstößer	Gundelfingen	34			
	9. Tausend	Gundelfingen	34			
	10. Köcheler	Gundelfingen	34			
	12. Lochbrunner	Gundelfingen	33			
	15. Klausner	Gundelfingen	33			
	Feldring	1. Brandt	Gundelfingen		34	Teiler
		8. Maier Sixtus	Gundelfingen		32	
9. Wahl		Gundelfingen	32			
11. Wiedemann M.		Gundelfingen	31			
12. Knoll		Gundelfingen	31			
14. Köcheler		Gundelfingen	31			
15. Hinterstößer		Gundelfingen	31			
Glück	1. Langenmayer	Wittislingen	15 ½	Teiler		
	6. Schmid Anton	Gundelfingen	94 ½			
	13. Wahl	Gundelfingen	117			

1907 130-Jahr-Feier anl. Gründung der Schützen-Compagnie

Gundelfinger Anzeiger vom 15.08.1907

„Die Feuerschützengesellschaft hält zur Feier ihres 130-jährigen Bestehens am 15., 17. Und 18. August ein Festschießen, wobei je 10 Preise auf „Haupt“, „Glück“ und „Standring“ zur Verteilung kommen. Das Schießen beginnt Donnerstag den 15. August vormittags halb 11 Uhr und dauert bis abends halb 8 Uhr; Samstag den 17. August Fortsetzung des Schießens von vormittags 8 Uhr bis abends halb 8 Uhr. Sonntag den 18. August Fortsetzung von 10 Uhr vormittags bis 5 Uhr abends, zu Welcher Stunde Schluß erfolgt“

Gundelfinger Anzeiger.

Amtsblatt für den Stadt-



Magistrat Gundelfingen.

Total- und Anzeigebblatt für Gundelfingen, Ehenwedlingen, Haunsheim, Ober- und Unterbechingen, Staufen, Altenberg, Zöschingen und die

brunn, Peterswörth, Bächingen, Ober- und Unterburghagel, Bachhagel, Landshausen, Bailhausen, benachbarten württembergischen Orte.

Redaktion, Druck und Verlag von M. Schrem in Gundelfingen.

N 96	Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag. Abonnementspreis ohne Zustellung halbjährlich 1 M. 60 Pf. Durch die Post bezogen ohne Zustellung vierteljährlich 95 Pf.	Donnerstag, 15. August	Inserate werden billigt berechnet und erbiten wir solche spätestens Montag, Mittwoch und Freitag morgens 9 Uhr.	1907
------	--	------------------------	---	------

Tagesneuigkeiten.

Bayern und Württemberg.

Gundelfingen. Die **Feuerschützen-gesellschaft** hält zur Feier ihres 130jährigen Bestehens am 15., 17. und 18. August ein **Festschießen**, wobei je 10 Preise auf „Haupt“, „Stück“ und „Standring“ zur Verteilung kommen. Das Schießen beginnt Donnerstag den 15. August vormittags halb 11 Uhr und dauert bis abends halb 8 Uhr; Samstag den 17. August Fortsetzung des Schießens von vormittags 8 Uhr bis abends halb 8 Uhr; Sonntag den 18. August Fortsetzung von 10 Uhr vormittags bis 5 Uhr abends, zu welcher Stunde Schluß erfolgt.

— In den kommenden Nächten wird man, wenn die Witterung günstig ist, eine größere Anzahl von **Sternschnuppen** wahrnehmen.

— Ueber die Flur von **Offingen** brach am Samstag abends, wie über **Kettenbach** und **Gundemingen** ein schweres Un-

durchgetrieben werden dürfen. Schlechtlich ist allen Viehbesitzern geboten, daß sie bei Meldung strenger Strafe jeden Fall von Maul- und Klauenseuche oder seuchenverdächtigen Erscheinungen unter ihrem Viehbestande sofort der Ortspolizeibehörde anzuzeigen haben.

— In **Dillingen** wurde am Samstag Abend der Fahrradhändler Herr A. Mayer in der großen Alleestraße in der Nähe der Vogelstraße von einem fremden Weichselbroder ohne jede Veranlassung in die rechte Hand, die er zum Schutze entgegenhielt, gestoßen. Wenn Herr Mayer nicht hinter sich hätte rufen hören und sich insolgebeßsen umgedreht hätte, wäre er in den Rücken gestoßen worden. Der Gestochene, welcher bemerkte, daß sein Angreifer zu einem zweiten Stiche ausholen wollte, lief der Stadt zu und nur dem Umstande, daß dieser fiel, verdankt Herr Mayer vielleicht sein Leben. Die Schutzmannschaft und die Gendarmerie nahmen sofort Recherchen, jedoch ohne Erfolg vor; doch ist das Signalement des Burschen bekannt und

— **Die Gehaltsverhältnisse der Volksschullehrer.** Die am 6. August in **Günzburg** tagende Delegiertenversammlung des Schwäbischen Preislehrervereins faßte einstimmig nachstehende Resolution: „Angesichts der steten Verteuerung aller Lebensmittel in Stadt und Land ergeht an den Hauptauschuß des Bayer. Volksschullehrervereins das dringende Ansuchen, bei der Kgl. Staatsregierung neuerdings dahin vorstellig zu werden, daß in das dem kommenden Landtage zur Beratung vorzuliegende Budget jene Summen eingestellt werden, die den von der Vereinsleitung unterm 28. Februar 1907 erbetenen Ausbau der Dienstalterszulagen in der Weise ermöglichen, daß die bisherige Zulage für Volksschullehrer von 90 M. auf 150 M., für Volksschullehrerinnen, Verwefer und Verweferinnen von 72 auf 90 Mark erhöht wird, beginnend 5 Jahre nach bestandener Seminaraustrittsprüfung und steigen nach 10, 13, 15, 18, 21, 24, 27, 30 und 35 Dienstjahren, und daß der schon durch den letzten Landtag der Gel-



Feuerschützen-Gesellschaft
Gundelfingen.

Donnerstag den 15., sowie Samstag den 18.
und Sonntag den 19. August 1907

Fest-Schiessen
zur Feier des 130jährigen Bestehens.

Sonntag, nachmittags von 4 Uhr an

Konzert

im Kronenkeller.

Abends 7/8 Uhr

Preise-Verteilung.

Bei Eintritt der Dunkelheit grosses
Feuerwerk.

Schützenmeisteramt.

Die dazu geschaltete Annonce im Anzeigenteil des Gundelfinger Anzeigers vom 15. August 1907

FEUERSCHÜTZEN-



GESELLSCHAFT

Gundelfingen a. D.

Einladung

zum

Fest-Schießen zur Feier des 130jährigen Bestehens

am

15., 17. und 18. August 1907.

Preise:

Haupt:		Glück:		Standring:	
1. Preis	15 Mk.	1. Preis	12 Mk.	1. Preis	25 Mk.
2.	12 ..	2.	10 ..	2.	20 ..
3.	10 ..	3.	8 ..	3.	15 ..
4.	8 ..	4.	7 ..	4.	10 ..
5.	6 ..	5.	6 ..	5.	8 ..
6.	5 ..	6.	5 ..	6.	6 ..
7.	4 ..	7.	4 ..	7.	5 ..
8.	3 ..	8.	3 ..	8.	3 ..
9.	2 ..	9.	2 ..	9.	2 ..
10.	1 ..	10.	1 ..	10.	1 ..

Entfernung der Scheiben: 100 Meter.

Einlage:

Haupt (3 Schuss)	1 Mk. 50 Pfg.
Standring (5 Lose)	1 .. 50 ..
Glück (20 Lose)	4
Standgebühr	2

Das Schiessen beginnt

Donnerstag den 15. August 1907

vormittags halb 11 Uhr und dauert bis abends halb 8 Uhr.

Samstag den 17. August 1907

Fortsetzung des Schiessens von vormittags 8 Uhr bis abends halb 8 Uhr.

Sonntag den 18. August 1907

Fortsetzung von 10 Uhr vormittags bis 5 Uhr abends, zu welcher Stunde Schluss erfolgt

Mittagspause an den 3 Tagen von 12 bis 1 Uhr.

Aufgestellt werden die Scheiben:

Standing. **Haupt.** **Glück.**

Die Standingsscheibe ist 20teilig und werden 3 Schuss, die ein Los bilden, zusammengezählt.

Die Hauptscheibe ist eine Plattscheibe (Karton 10 cm gross).

Die Glücksscheibe ist Steilig.

Auf Standing und Glück ist die Zahl der Schüsse unbegrenzt, auf Haupt hat jeder Schütze 3 Schuss ohne Nachkauf.

Auf Haupt und Glück entscheiden die tiefsten Schüsse; auf Standing die höchste Kreiszahl. Gleichheit entscheidet der letzte event. vorletzte Schuss und wenn auch diese gleich sind, das Los.

Auf Standing kostet das Los 30 Pfg., auf Glück der Schuss 20 Pfg.

Auf der Glücksscheibe werden für jeden geschossenen Kreis 10 Pfg. zurückvergütet.

Die Hauptscheibe wird an den 3 Schiesstagen von 4 - 5 Uhr nachmittags aufgestellt.

Schützen, welche nicht Mitglied des deutschen Schützenbundes sind, haben 1 Mk. Beitrag zur Deutschen Zieler-, Unfall- und Haftpflichtversicherung zu zahlen.

Jeder Schütze kann auf einer Scheibe nur einen Preis erringen, wobei obige Reihenfolge der Scheiben massgebend ist.

Schüsse, welche im Stande fallen, sind gültig.

Vor Abgabe eines Schusses muss dem Schreiber das Schiessbuch übergeben sein, ausserdem der Schuss ungültig ist.

Will ein Los gestrichen werden, muss dieses vor Abgabe eines weiteren Schusses dem „Schreiber“ mitgeteilt werden.

Schützen, welche bis abends 5 Uhr am 18. August 1907 ihr Schiessbuch nicht abgeliefert haben, werden jedes Anspruchs verlustig. Rückvergütung für bezahlte Schüsse, welche nicht abgegeben werden, wird nicht gewährt.

Unregelmässigkeiten ziehen Ausschluss vom Weiterschliessen und jeden Anspruch nach sich.

Differenzen entscheidet endgültig das Schützenmeisteramt.

Aber übrige richtet sich nach der bayerischen Schützen-Ordnung.

Um zahlreiche Teilnahme ersuchend

Mit deutschem Schützengruß!

Schützenmeisteramt:

Knoll.

Wahl.

Mathes.

Köcheler.

Druck von M. Schram in Gundershofen.

1920 Das erste Gauschießen nach dem 1. Weltkrieg vom 27. Juni bis 04. Juli 1920 wurde in Gundelfingen von der Zimmerschützengesellschaft Gundelfingen ausgerichtet. Veranstaltungsort war wiederum das Vereinslokal „Kronenkeller“. Näheres ist dem Programm und der Annonce des Schützenmeisteramtes zu entnehmen:

8. Donau-Brenzgau-Schießen in Gundelfingen a. D.

PROGRAMM

Am Sonntag, den 27. Juni 1920 von 10–12, von 1–7 Uhr
 „ Samstag, „ 3. Juli „ „ 1–7 Uhr
 „ Sonntag, „ 4. Juli „ „ 10–12, „ 1–4 Uhr
 abends 7 Uhr Preisverteilung.

Am Sonntag, den 27. Juni gemeinsamer Mittagisch im Vereinslokal „zur Krone“, anschließend Gaußitzung. Nach der Sitzung Abmarsch mit Musik zum „Kronenkeller“.

..... Aufgestellt sind folgende Scheiben:
 Entfernung auf sämtliche Scheiben 15 Meter

<p>1. Gaußscheibe Gundelfingen Rote Blattscheibe. 3kreifig. Der 4er zählt als Blattl. Erfter Preis 50 Mark mit Gauwanderpreis (Schützenkönig)</p> <table style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr><td>2. Preis 40 Mark</td></tr> <tr><td>3. „ 30 „</td></tr> <tr><td>4. „ 25 „</td></tr> <tr><td>5. „ 22 „</td></tr> <tr><td>6. „ 20 „</td></tr> <tr><td>7. „ 18 „</td></tr> <tr><td>8. und 9. „ je 15 „</td></tr> <tr><td>10. u. 11. „ „ 13 „</td></tr> <tr><td>12.–17. „ „ 12 „</td></tr> <tr><td>17.–25. „ „ 10 „</td></tr> <tr><td>16.–35. „ „ 8 „</td></tr> <tr><td>36.–45. „ „ 6 „</td></tr> <tr><td>46.–55. „ „ 5 „</td></tr> <tr><td>56.–60. „ „ 3 „</td></tr> </table> <p style="text-align: center;">Sa. 616 Mark</p> <p style="text-align: center;">Einlage:</p> <table style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr><td>1 Schuß Gaußscheibe</td><td>2 M.</td></tr> <tr><td>Meistersch. 1 Los = 5 Serien</td><td>3 „</td></tr> <tr><td>Glücksch. 1 Los à 10 Schuß</td><td>2 „</td></tr> <tr><td>Standgeld</td><td>3 „</td></tr> </table> <p style="text-align: center;">10 M.</p>	2. Preis 40 Mark	3. „ 30 „	4. „ 25 „	5. „ 22 „	6. „ 20 „	7. „ 18 „	8. und 9. „ je 15 „	10. u. 11. „ „ 13 „	12.–17. „ „ 12 „	17.–25. „ „ 10 „	16.–35. „ „ 8 „	36.–45. „ „ 6 „	46.–55. „ „ 5 „	56.–60. „ „ 3 „	1 Schuß Gaußscheibe	2 M.	Meistersch. 1 Los = 5 Serien	3 „	Glücksch. 1 Los à 10 Schuß	2 „	Standgeld	3 „	<p>2. Meisterscheibe 12kreifige Ringscheibe. 3 Schuß bilden 1 Serie und gilt die bestgeschlossene Serie bei Gleichheit die nächstfolgende Serie ev. das Los. Erfter Preis 40 Mark</p> <table style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr><td>2. Preis 30 Mk.</td></tr> <tr><td>3. und 4. „ je 25 „</td></tr> <tr><td>5. „ 20 „</td></tr> <tr><td>6. „ 18 „</td></tr> <tr><td>7. „ 15 „</td></tr> <tr><td>8. „ 12 „</td></tr> <tr><td>9. u. 10. „ 10 „</td></tr> <tr><td>11.–15. „ 7 „</td></tr> <tr><td>16.–20. „ 5 „</td></tr> <tr><td>21.–25. „ 4 „</td></tr> <tr><td>26.–35. „ 3 „</td></tr> <tr><td>36.–40. „ 2 „</td></tr> </table> <p style="text-align: center;">Sa. 325 Mk.</p> <p>Auf Gau-Festscheibe können 2 Schuß à 1 Mk. nachgekauft werden. Auf Meisterscheibe kann unbeschränkt nachgekauft werden und kosten 5 Serien 2 Mk. Auf Glückscheibe können 4 Los nachgekauft werden à 10 Schuß. 1 Los 1 M. Die Blattl auf Gaußsch. u. Glückscheibe werden mit der Maschine gemessen.</p>	2. Preis 30 Mk.	3. und 4. „ je 25 „	5. „ 20 „	6. „ 18 „	7. „ 15 „	8. „ 12 „	9. u. 10. „ 10 „	11.–15. „ 7 „	16.–20. „ 5 „	21.–25. „ 4 „	26.–35. „ 3 „	36.–40. „ 2 „	<p>3. Glückscheibe 4kreifige (schwarze) Blattscheiben. Blattl zählt 4 und gilt das bestgeschlossene Blattl. 40 Preise wie auf Meister. 325 Mk. Für die 50 bestgeschlossenen Schuß eines Schützen gelangen 5 Prämien zur Verteilung.</p> <table style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr><td>1. Prämie</td><td>20 Mk.</td></tr> <tr><td>2. „</td><td>16 „</td></tr> <tr><td>3. „</td><td>12 „</td></tr> <tr><td>4. „</td><td>8 „</td></tr> <tr><td>5. „</td><td>4 „</td></tr> </table> <p style="text-align: center;">Sa. 60 Mk.</p> <hr/> <p>4. Gruppenscheibe 12kreifige Ringscheibe. 4 Schützen von einem Verein bilden 1 Gruppe und hat jeder Schütze 5 Schuß u. gilt die höchste Ringsahl 1 Gruppe. Bei vollständiger Gleichheit entscheidet das Los. Prämien: 1. Pr. 20 M. m. Diplom</p> <table style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr><td>2. „</td><td>16 „</td></tr> <tr><td>3. „</td><td>12 „</td></tr> <tr><td>4. „</td><td>8 „</td></tr> <tr><td>5. „</td><td>4 „</td></tr> </table> <p style="text-align: center;">Sa. 60 Mk.</p> <p>Ferner erhält der Schütze, welcher die höchste Kreiszahl auf 5 Schuß hat, ein Diplom als Meisterschütze des Donau-Brenzgaues.</p>	1. Prämie	20 Mk.	2. „	16 „	3. „	12 „	4. „	8 „	5. „	4 „	2. „	16 „	3. „	12 „	4. „	8 „	5. „	4 „
2. Preis 40 Mark																																																						
3. „ 30 „																																																						
4. „ 25 „																																																						
5. „ 22 „																																																						
6. „ 20 „																																																						
7. „ 18 „																																																						
8. und 9. „ je 15 „																																																						
10. u. 11. „ „ 13 „																																																						
12.–17. „ „ 12 „																																																						
17.–25. „ „ 10 „																																																						
16.–35. „ „ 8 „																																																						
36.–45. „ „ 6 „																																																						
46.–55. „ „ 5 „																																																						
56.–60. „ „ 3 „																																																						
1 Schuß Gaußscheibe	2 M.																																																					
Meistersch. 1 Los = 5 Serien	3 „																																																					
Glücksch. 1 Los à 10 Schuß	2 „																																																					
Standgeld	3 „																																																					
2. Preis 30 Mk.																																																						
3. und 4. „ je 25 „																																																						
5. „ 20 „																																																						
6. „ 18 „																																																						
7. „ 15 „																																																						
8. „ 12 „																																																						
9. u. 10. „ 10 „																																																						
11.–15. „ 7 „																																																						
16.–20. „ 5 „																																																						
21.–25. „ 4 „																																																						
26.–35. „ 3 „																																																						
36.–40. „ 2 „																																																						
1. Prämie	20 Mk.																																																					
2. „	16 „																																																					
3. „	12 „																																																					
4. „	8 „																																																					
5. „	4 „																																																					
2. „	16 „																																																					
3. „	12 „																																																					
4. „	8 „																																																					
5. „	4 „																																																					

1921 Für einen neuen Vereinsstutzen wurde an die Firma Edelmann, Dillingen 750.- bezahlt. An Miete und Heizung für das Jahr 1920 im Kronenkeller (vermutlich) wurden an H. Wahl 250.- Mark entrichtet.

1922 In der Zeit, die durch die Folgen des 1. Weltkrieges geprägt war (Arbeitslosigkeit, Inflation, allgemeine Not) findet sich im Kassenbuch folgender Posten :

20.Dez. 1922 – An die Stadtkämmerei abgeliefert zur Winterhilfe 2600.—Mark
Ein Zeichen der Solidarität und Hilfsbereitschaft der Gundelfinger Schützen.

Die Inflation in diesem Jahr nahm Fahrt auf und ergab folgende Einträge :

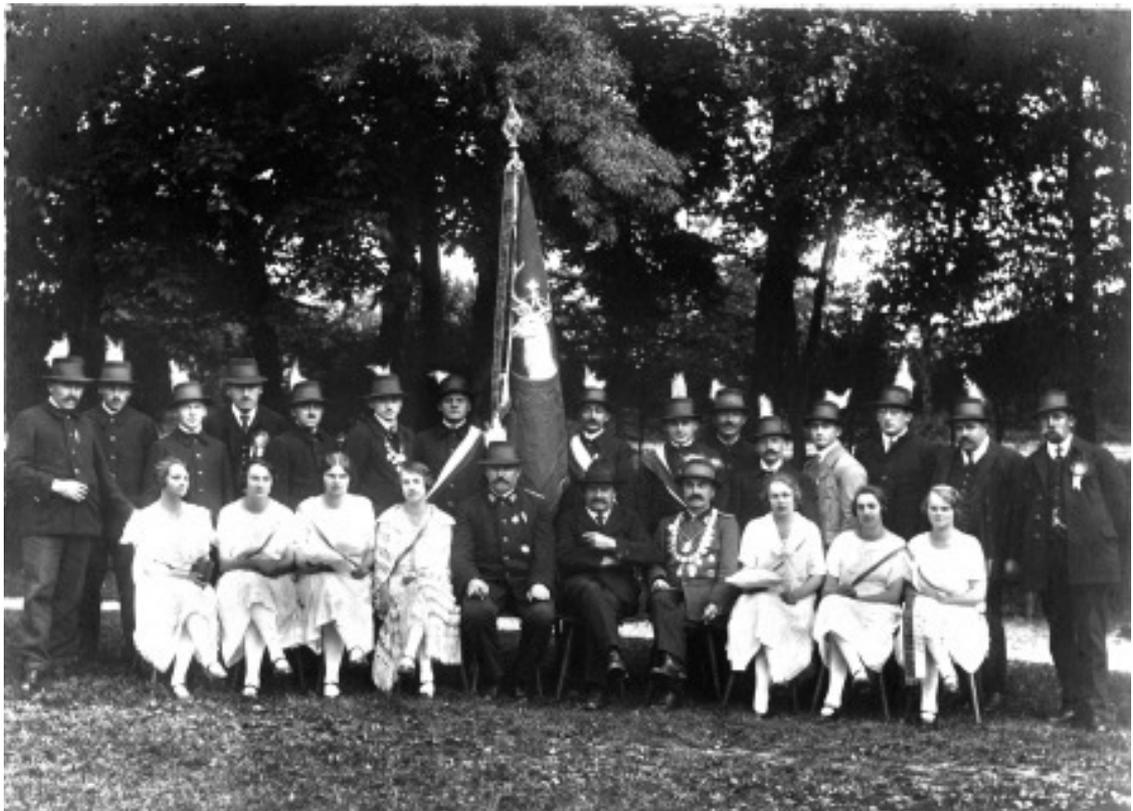
Jahresbeitrag	Mark	50,--
Freiwillige Gabe von Konrad Franz	Mark	600,--
Bei Sparkasse eingelegt	Mark	60.000,--
Preise zum Sternschießen	Mark	152.000,--

Dazu vermerkt Rudolf Knoll, 2. Schützenmeister:

Obiger Betrag (die Sparkassen-Einlage) wertlos geworden. Das Sparkassenguthaben wird laut Gesetz um 15% aufgewertet, kann aber vor 1932 weder abgehoben, noch Zins verlangt werden. Gundelfingen den 1. Januar 1924

1924 Wieder ein ganz bescheidener und normaler Jahresbeitrag von 2,-- Mark.

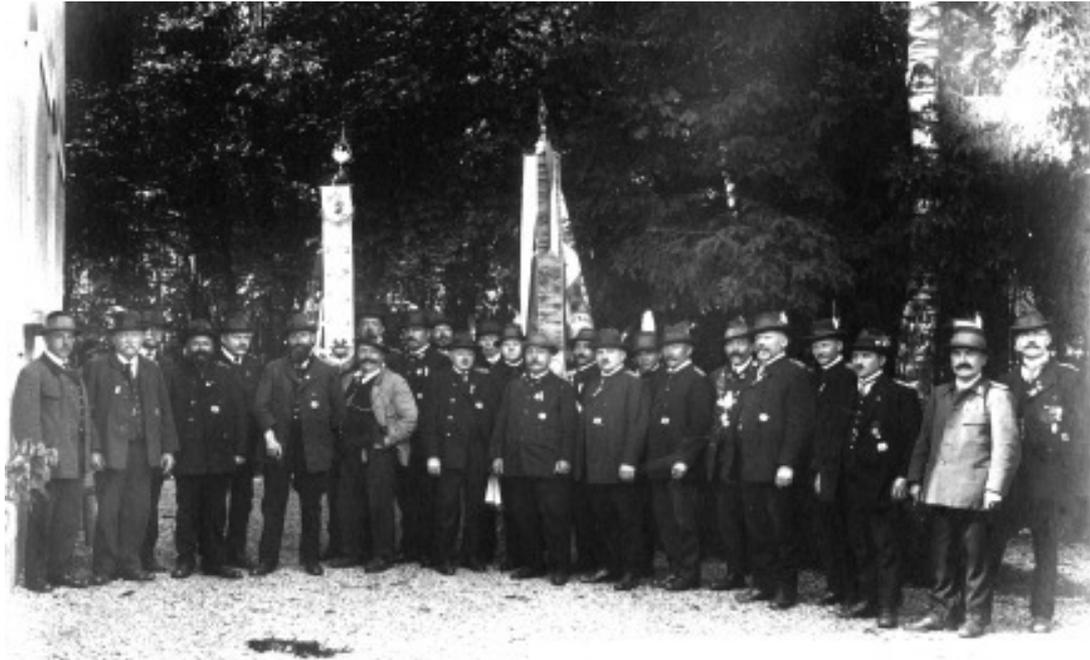
1926 Schützenverein Gundelfingen – Gaufahnenweihe 1926 in Gundelfingen



Männer hintere Reihe von links: Veh Josef (Gärtnerei), Burger Vitus (Wagner), Müller Leo (Friseur), Baldauf Hermann (Kaufmann), Keusch Gustav (Schlosserei), Keusch Hermann (Uhrengeschäft), Baldauf Josef (Kaufmann), Böld Melchior (Gärtnerei), Wahl Rudolf (Kronenbrauerei), Mayerle Johann (Postspediteur), Wahl Fritz (Kronenbrauerei), Spengler Hans (Sohn vom Lehrer), Joas Anton (Metzgerei), Wolfrom Melchior (Gärtnerei); Herren Bildmitte von links: Wahl Matthias (Brauereibesitzer), Behringer Hans (Bürgermeister), Knoll Rudolf (Uhrmacher); Festdamen von links: Gutbrod Mina, Spengler Mina (Tochter vom Lehrer), Uhl Pepi, Keusch Anni (geb. Knoll), Müller Pepi (Baugeschäft), Bucher Helene (Brauerei Bucher), Gräbner Betty (geb. Engenhard)

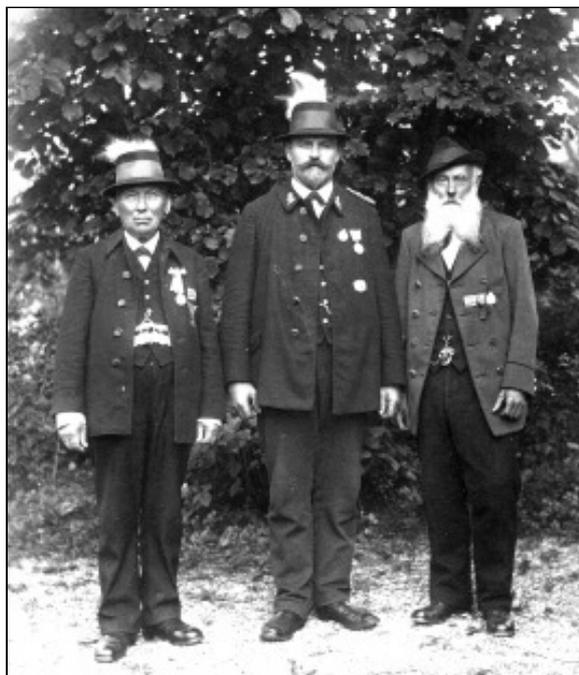
Aus Gundelfingen geht einmal mehr die Initiative für überregionale Schützengeschichte aus. Waren bis zu diesem Zeitpunkt Schützenvereine aus dem Donau- und Brenztal vereinigt, so kamen in diesem Jahre weitere Vereine aus dem Härtsfeld hinzu. Dies machte eine Umbenennung in Gau „Donau-Brenz-Egau“ erforderlich. Mit einem Gauschießen und Fahnenweihe fand dieses Jahr seinen Höhepunkt am 30. Mai 1926. Unter der Gaufahne haben sich die Gundelfinger Schützen mit Festdamen ablichten lassen.

Fahnenweihe des Donau-, Brenz- und Egauverbands der Zimmerstutzenschützengesellschaft 30. Mai 1926



Inschrift auf dem Fahnenband der linken Fahne: „Gewidmet dem Paten-Verein Donau – Brenz – Egau-Verband e.V. 1926

Mitglieder des Schützenvereins Gundelfingen: 9. v. l.:Wahl Matthias; 13.: Wahl Rudolf; 15.: Böld Melchior; 17.: Wahl Fritz; 23.: Knoll Rudolf. Die weiteren Teilnehmer sind Mitglieder des Verbandes.



Ehrengäste beim Verbandsschießen 1926

Von links nach rechts:

*Karl Knoll, 84 Jahre, Uhrmacher,
Gundelfingen*

*Mathias Wahl, Kronenbrauerei,
Ehrenschiitzenmeister,
Gundelfingen*

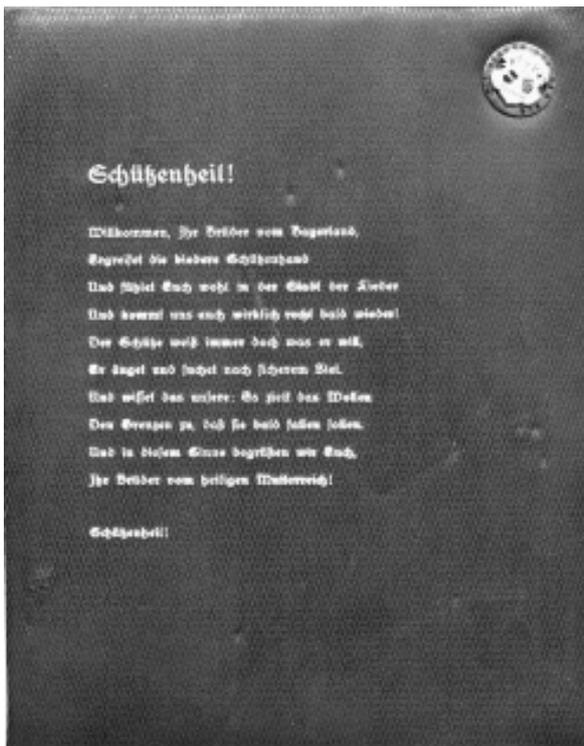
*Josef Hinterstößer, 75 Jahre
als „Kupferle“ bekannt,
Gundelfingen*

1928 Ein Bericht vom 09.01.1928 in der Dillinger Zeitung (Nachfolger vom Gundelfinger Anzeiger) beschreibt den Zeitgeist im Vereinsleben zu dieser Zeit treffend:

„Weihnachten im Schützenverein.

Der Tag vor Heilig Drei König gehört der Schützenweihnachtsfeier. So hatte auch heuer die Vorstandschaft in der „Krone“ weitgehende Vorbereitungen getroffen, um einen schönen Familienabend zu schaffen. Galt es auch, die Frauen wieder friedfertig zu stimmen, sie zu entschädigen für das oftmalige lange Ausbleiben der Männer an den Schießabenden, aber auch sie zu überzeugen, daß der Eheliebste auch sich bemüht hatte, Schützenehre zu erwerben und ein Teil davon fällt dann ja auch auf die Frau. Außer der üblichen Christbaumfeier wurde auch die Preisverteilung vom Winterschießen gehalten. Zum dritten Male hat sich die Königswürde der Schriftführer Herrmann Keusch errungen. In dieser Serie holten sich mit den besten Resultaten Preise : Keusch Herrmann, Knoll Rudolf, Keusch Gustav, Riß Georg Obermedlingen, Burger Vitus. Auf Meister und Fest waren Preisträger: 1. Burger Vitus, 2. Mayerle Hans, 3. Hampp Karl, 4. Stadler August Obermedlingen, 5. Keusch Herrmann, 6. Horle Franz, 7. Keusch Gustav, 8. Knoll Rudolf, 9. Müller Leo, 10. Knoll Hugo, 11. Winkler Christian Peterswörth, 12. Holl Albert, 13. Veh Josef, 14. Wörner Albrecht, 15. Böld Melchior, 16. Riß Georg Obermedlingen, 17. Tausend Theodor Echenbrunn, 18. Lutzmann Anton, 19. Riegel Willy, 20. Wahl Matthias, 21. Zink Hans, 22. Joas Anton 23. Engenhardt Georg, 24. Hausmann Anton. Der erste Schützenmeister Rudolf Knoll verteilte in feierlicher Weise die Preise. Der reiche Christbaum mit seinen Gaben brachte dann noch manchen weiteren Gewinn. So war es ein schöner Abend mit Musik und Scherz, ungezwungener Fröhlichkeit und neckischem Humor.“

Nicht nur im schwäbischen waren die Gundelfinger Schützen unterwegs. Nein auch im Ausland traten sie zum Wettstreit an. So sind Kongress- und Versicherungskarte von Matthias Wahl bei der Wiener Schützengilde „Die Herren von der Als“ vorhanden.



oben:
Teilnehmerkarte von Matthias Wahl.

links:
Erinnerungsbuch
Eine wunderschöne Ehrengabe aus
Österreich

1929 175 –jähriges Jubiläum

Gundelfinger Anzeiger vom 26.06.1929

Jubiläumsschießen

„Die hiesige Zimmerschützengesellschaft kann in diesem Jahre auf ihr 175-jähriges Bestehen zurückblicken. Aus diesem Anlaß haben die Vereinsmitglieder beschlossen, ein größeres Preisschießen, Jubiläumsschießen, zu veranstalten, welches am kommenden Samstag (Peter und Paul) seinen Anfang nimmt. Als weitere Schießtage wurden der 30. Juni, 6. und 7. Juli eingestellt. Im schön gelegenen Maxgarten sind die Scheibenstände, 15 an der Zahl, auf eine Entfernung von 15 Metern aufgestellt; es kann bei jeder Witterung geschossen werden. Am 7. Juli von nachmittags 2 Uhr an konzertiert die Stadtkapelle Sinnewald, wozu die Gesamteinwohnerschaft von hier und Umgebung heute schon höfl. eingeladen ist. Das Schießen ist offen für alle Schützen und es werden sich viele in edlem Wettstreit um die vielen Geldpreise und die schönen Ehrengaben, welche im Schaufenster der Schlosserei Gustav Keusch (heute Ostrakt am Altenheim) vom kommenden Samstag an ausgestellt sind, messen.“



Schützengesellschaft **Gundelfingen a. D.**

Einladung

zu dem am 29., 30. Juni, 6. und 7. Juli 1929 stattfindenden großen

❖ Preis-Schießen ❖

anläßlich des 175jährigen Bestehens der Zimmerschützengesellschaft
Gundelfingen a. D.

zu zahlreicher Beteiligung der verehrlichen Schützenbrüder aus Nah und Fern.

Schießzeiten:

Samstag, den 29. Juni 1929 von 10-12 Uhr, 13 Uhr bis Dunkelheit
Sonntag, den 30. Juni 1929 von 10-12 Uhr, 13 Uhr bis Dunkelheit
Samstag, den 6. Juli 1929 von 13 Uhr an bis Dunkelheit
Sonntag, den 7. Juli 1929 von 7-9 Uhr, 10-12 Uhr, 13-17 Uhr

Im Uebrigen gelten die allgem. Schießbestimmungen des Bayer. Schützenverbandes

Indem wir auf unser umstehendes gut durchgearbeitetes Schießprogramm aufmerksam machen, hoffen wir die verehrl. Schützenbrüder recht zahlreich begrüßen zu dürfen.

Mit Schützengruß!

Der Ausschuß

15 Schützenstände

Schieß-Programm

Entfernung: 15 Meter

Offen für alle Schützen

Fest-Scheibe

Schieße mit 40 mm Durchmesser

50 Preise

In Gruppen mit Einzeln und Doppel

☉☉☉

3. Platz mit 1er Ehre bezahlt. Einmal unterjährlich. 1. Platz 1.3. Platz III. 1.-er Platz gilt als 2. Platz.

☉☉☉

Einlage: 3. Platz 1000,-
10. " 500,-
20. " 250,-
30. " 100,-
33. " III. 3.50

Glück-Scheibe

Schieße Range 40 mm Durchmesser

1. Preis	III. 15.-
2. "	" 10.-
3. "	" 8.-
4. "	" 7.-
5. "	" 6.-
6. "	" 5.-
7. "	" 4.-
8.-10. "	1 III. 10.-
11.-15. "	" 8.-
16.-18. "	" 6.-
19.-20. "	" 5.-
21.-25. "	" 4.-
26.-30. "	" 3.-
31.-33. "	" 2.-

☉☉☉

10. Platz mit 1er Ehre bezahlt. Einmal unterjährlich. 1. Platz 10. Platz III. 1.-er Platz mit 1000,- bezahlt; 2. Platz 500,-

Meister-Scheibe

Schieße Range 40 mm Durchmesser

1. Preis	III. 20.-
2. "	" 15.-
3. "	" 12.-
4. "	" 10.-
5. "	" 8.-
6. "	" 7.-
7. "	" 6.-
8.-10. "	1 III. 10.-
11.-15. "	" 8.-
16.-20. "	" 6.-
21.-25. "	" 5.-
26.-30. "	" 4.-
31.-35. "	" 3.-
36.-40. "	" 2.-

☉☉☉

10. Platz mit 1er Ehre bezahlt. Einmal unterjährlich. 1. Platz 5. Platz 1.3. Platz III. 1.-er Platz mit 1000,- bezahlt; 2. Platz 500,-

Meisterschaften

Schieße Range 40 mm Durchmesser

☉☉☉

Zur Verteilung gelangen

5 Geld

handgemalte Bierkrüge

☉☉☉

Die Ehrbarkeit ergibt sich aus der 1. und 2. Ehrbarkeit. Ehrbarkeit, welche aus beiden Ehrbüchern an der Zahl abgelesen werden können.

Das Schießen findet im köstlichen Jagdgarten Hall + Sonntag, den 7. Juli 1929, ab nachmittags 2 Uhr Sonntag der Stadtpfarrkirche Gundelfingen.

Leider gibt das Jahr 1929 keinen Aufschluß, Hinweis oder Quellen zum Gründungsjahr 1754. Lediglich die Festivität als solche und der erste schriftliche späte Bezug weisen auf das Gründungsjahr 1754 hin.

Seit dieser Zeit gilt das Jahr 1754 als Gründungsdatum und ist im heutigen Vereinsnamen Bestandteil.

Bericht vom 09.07.1929 zum 175-jährigen Jubiläum

„...So fanden sich auch hier 124 Schützen ein, Vertreter der Vereine von Augsburg bis Ulm, von Neresheim bis Memmingen. Bei solchem Andrang werden der Kampf hart und die Preise teuer.Ein geplantes Konzert am Schlußsonntag mußte der ungünstigen Witterung wegen unterbleiben. Die Siegerlisten zeugen von ganz beträchtlichen Erfolgen. Die Meisterscheibe hatte vierzig Preise. Hier kam nur mehr ein kleiner Teil derer mit 16 Ringen zum Zuge. Unter den vierzig Preisträgern waren zwei mit 20 Ringen. Herr Spießhofs, Augsburg und Herr März, Heidenheim. 19 Ringe erreichten drei Schützen, Börschinger, Burghagel, Hilbert, Augsburg, Lacher, Lauingen 18 hatten schon zehn 17 Ringe zählten schon 18 Schützen, von denen mit 16 konnten nur mehr sieben mit Preisen bedacht werden. Gewiß eine hohe Leistung. Die Meisterschaften errangen Reich, Dillingen mit 311, Winkler Christian, Peterswörth mit 297, Hilbert, Augsburg mit 295, Gustav Keusch, Gundelfingen mit 291 und Kamm, Augsburg mit 287 Ringen. Auf der Glücksscheibe holten sich die Preise die Blattl vom 0.5 Teiler bis zum 112,5 Teiler. Die ersten zehn Preisträger hier sind: Herrmann Keusch, Gleixner, Burger, Böld Melchior alle von Gundelfingen, Reich, Dillingen Wahl Matthias, Gundelfingen Lauter, Unterköringen Schmidbauer, Sontheim Endriß, Lauingen Lacher, Lauingen. Die Festscheibe hatte 60 Preise vom 43 Teiler an bis zum 348 Teiler. Die ersten Schützen auf dieser Scheibe sind: Ruf, Giengen Keusch Herrmann und Wahl Matthias, Gundelfingen Reich Josef, Dillingen Hilbert, Augsburg Burger Gundelfingen, Marb, Lauingen Börschinger, Burghagel Huber Josef, Neresheim Haberbosch, Obermedlingen. Folgen noch weitere 50 Namen. Vor der Preisverteilung gab Herr 1. Schützenmeister Knoll die Verleihung der Ehrenmitgliedschaft vom

Verbande an folgende Herren bekannt: Behringer Johann, Geiger Eustach, Heinrich sen., Köcheler sen., Kollmann, Mayer Sixtus, Schwarz, Wendlinger und Schirm, alle von hier. Herr Mayerle Johann erhielt das Protektorzeichen.“

Der Alltag im Schützenjahr

Bericht vom 10.10. 1929 Generalversammlung

„Der Schützenverein hielt am letzten Dienstag seine Generalversammlung ab. Zur Tagesordnung stand die Wahl der Vorstandschaft, die Aufstellung der Finanzen, der Arbeitsplan für das kommende Jahr und eine Aussprache. In die Vorstandschaft wurden fast einstimmig gewählt: 1. Schützenmeister Knoll Rudolf, 2. Schützenmeister Böld Melchior Kassierer und 1. Schriftführer Keusch Herrmann, 2. Schriftführer Mayerle Hans, Materialverwalter Keusch Gustav; als Ausschußmitglieder: Horle Franz, Burger Vitus und Müller Leo. Die Kasse, die von Keusch Herrmann redlich geführt wird, ließ die Anschaffung einer neuen Teilmaschine zu. Ferner wurde noch beschlossen als künftige Meisterschaftsprämien die so gefälligen Schützenkrüge zu geben. Zur Aufbewahrung derselben wird ein Kasten beschafft und im Lokale aufgestellt. Das Weihnachtsspreisschießen geht in der bisher erprobten Weise vor sich, auswärtigen Mitgliedern wurden bezüglich der Schießabende Vergünstigungen eingeräumt. Die Weihnachtsunterhaltung wird in der Form einer Umänderung unterworfen. Zur exakten Durchführung wurden einige Mitglieder aufgerufen und mit der Vorbereitung und der Durchführung derselben betraut. Die Anregung zur Anschaffung einer bescheidenen Fahne für den Ortsverein fand günstige Aufnahme. Ein Mitglied stiftete sogleich einen namhaften Betrag. Die Sammlung der noch nötigen Gelder hiefür soll in ganz gelinder Weise vor sich gehen. Eine sich anschließende rege Aussprache schaffte Klarheit in manchem Punkte und bereitet den Boden für die immer so fröhlichen Schießabende den Winter hindurch.“

Die rasante Aufwärtsentwicklung des Schießsportes in den 20-er Jahren dieses Jahrhunderts zeigt sich auch darin, dass neue Organisationsstrukturen geschaffen werden mußten, die den Umständen gerecht wurden. Eine kleine Auswahl von Satzungen, Ausweisen und sonstigen Dokumenten sind der sichtbare Nachweis.



2. Schützenmeisters Böld, der abdankte, und für den Herr Kleixner ! bestellt wurde. Die Vorstandschaft setzt sich also folgendermaßen zusammen:

1. Schützenmeister Knoll 2. Schützenmeister Kleixner Schriftführer und Kassier Herrmann Keusch 2. Schriftführer Mayerle, Materialverwalter Gustav Keusch; Die Beisitzer sind Horle, Leo Müller und Aubele Wittislingen. Mitglieder zählt der Verein über 100 und ist die Beteiligung bei den Schießabenden durchschnittlich 25 Schützen. Eine kleine Weihnachtsfeier gedenkt der Verein auch heuer abzuhalten.

Bayrische Schützenverbands-Hymne

von Frz. Reichler, Ehrenschützenmeister des Bayer. Schützenverbandes

Kräftig, nicht zu langsam

Haf' Kun' ei von Gofhäm auf her-ge-gor Gof, mit her-ri-gor Kun' in Ge

f marcato

ist; mit Her-ri-gor ring-er-her Laut, in her-her, auf Her-ri-gor Gof in Weff.

Haf' wir-gelt er im Wer-ber-laut; her-mächt-ge-big-ri-ffe Schützen-er-band!

1. Lieb' Auge und Hand! Dieser Wahlspruch befeht,
Begeißert dem Schützen das Herz,
An Ruh', wahren Blickes das Ziel er erstrebt,
Emit wechelt mit stilligem Scherz,
An Herzen sind sich eng vermandt
Die Brüder vom bayrischen Schützenverband.

2. Der Sinn dieser Freundschaft erfüllt uns mit Macht
Durchdringt uns ins innerste Mark;
Ob trübe der Himmel, ob Sonne uns lacht,
Durch Einigkeit sind wir so hart,
Die Seiten dem Feind, dem Freund die Hand
Ist's Brauch stets im bayer. Schützenverband.

3. So lang' noch Prinz Alfons als Schützenherr uns iüht
Des stolzen Verbands mächt'ger Hort,
Solang' Meister Heinlech das Steuer regiert
Und jagt unermüdet so fort,
Wird blühen stets in Stadt und Land
Der prächtige bayrische Schützenverband.

4. Und kommt einst ein Feind mit gewaltigem Heer
Du zeigst du dich mannhaft und wahr;
Du schickst deine Söhne zu blutiger Wehr,
Wenn's Vaterland ist in Gefahr,
Du schienst es treu mit harter Hand;
„Gut Blut“ dir, du bayrischer Schützen-Verband.

Wen

Für sangesfreudige Schützen die „Bayrische Schützenverbands-Hymne“ anlässlich des Oktoberfest-Landeschießens.

1933 Bericht vom 12.10.1933 Schützenverein

„Bei der am Dienstagabend im „Kronenkeller“ stattgefundenen General-Versammlung konnte der 1. Schützenmeister Herr Rudolf Knoll, zahlreiche Schützenbrüder begrüßen. Nach dem Jahresbericht war die Schießtätigkeit sehr rege, die Beteiligung an auswärtigen Veranstaltungen ebenfalls. Von den Mitgliedern wurden mitunter schöne Resultate erzielt, namentlich beim Oktoberfest-Landesschießen. Erfreulich klang der Kassenbericht. Herr Ehrenschiessenmeister Wahl erhielt die Fördernadel vom Bayer. Schützenverband. Zu dieser Ehrung besten Glückwunsch! Es wurde u. a. beschlossen, eine Fahne anzuschaffen. Der Schützenverein als ältester Verein dahier hat eine eigene Fahne noch nicht. Die Weihe soll 1934 in Verbindung mit einem größeren Schießen vor sich gehen.“

1934 Fahnenweihe mit Schützenfest

Einladung von der Zimmerschützengesellschaft Gundelfingen a.D. gegr. 1752

Zimmerschützengesellschaft Gundelfingen a. D., Geogr. 1752
Mitglied vom Untertierreis Donau-Beenz-EGau und Gau Hochland



Einladung

Zu dem am 23., 24., 30. Juni und 1. Juli 1934 in Gundelfingen a. D. stattfindenden großen

Fahnenweih-Schießen

unter dem Protektorat von Herrn Brauereibesitzer M. Wahl, Ehrenschiessenmeister, gestatten wir uns, die verehrlichen Schützenbrüder zu recht zahlreichem Besuche höflichst einzuladen. Indem wir auf unser gut durchgearbeitetes Schießprogramm aufmerksam machen, hoffen wir die lieben Schützenbrüder aus Nah und Fern herzlich begrüßen zu dürfen.

Mit deutschem Schützengruß
Heil Hitler!

Der Ausschuß:

Knoll Rudolf 1. Schützenmeister	Wahl Matthias Ehrenschiessenmeister	Oleiner Kaver 2. Schützenmeister
Mayerle Johann 1. Schriftführer	Müller Leo 2. Schriftführer	Keusch Hermann Kassier
		Keusch Gustav Materialverwalter

Druck: „Donau-Dele“ Dillingen a. Donau

„Großes Schützenfest in Gundelfingen

Fahnenweihe und Preisschießen der Zimmerschützengesellschaft Gundelfingen

Die hiesige Zimmerschützengesellschaft ist einer der ältesten Vereine in Gundelfingen. Schon vor 182 Jahren, anno 1752, in schwerer Zeit, haben sich mutige Männer zusammengeschart, um einen Vereins ins Leben zu rufen, in dem die Mitglieder zur Manneszucht und zum Schutz für das eigene Heim und das ganze Vaterland erzogen wurden. Allerdings standen damals gegenüber dem heutigen Gewehr ganz primitive Schießinstrumente wie Blasrohr, Bolzenschleuder und Armbrust zur Verfügung. Die körperliche Ausbildung oblag in jener Zeit auch dem Schützenverein. Schwere Stürme sind seit dieser Zeit über den Verein hinweggegangen, aber der eiserne Wille der Mitglieder hielt ihnen wacker stand. Der Verein stand stets in hoher Blüte und förderte immer die edle Sache des Schießwesens. Schon vor Jahren war es der sehnlichste Wunsch, ein Symbol für die Vereinsmitglieder zu schaffen und nun ist er gestern in Erfüllung gegangen. Vor zwei Jahren, in schwerer Zeit unseres deutschen Vaterlandes, hatte Herr Brauereibesitzer M. Wahl den Grundstein zum Fahnenfonds gelegt und am 10. Oktober 1933 die Generalversammlung beschlossen, eine Fahne anzuschaffen und die Weihe mit einem Preisschießen zu verbinden. Die Taubstummenanstalt Dillingen wurde mit der Anfertigung der Fahne betraut und die Ausführung fiel in jeder Hinsicht befriedigend aus. Ein wahres Meisterstück ist mit dieser Fahne geschaffen. Ein erweiterter Festausschuß wurde bestimmt, um die Vorbereitungen für das Fest zu treffen. Mit großem Eifer und Fleiß arbeiteten die Schützen Hand in Hand und erstellten in wenigen Tagen den Schießstand im schön gelegenen Maxgarten an der Haunsheimer-Straße. Eine gedeckte Halle mit 25 Rollscheiben ermöglichte es den Schützen, sich an dem edlen Wettstreit zu messen.

Schon am vorigen Samstag und Sonntag setzte der Kampf um die schönen Preise auf der Ehrenscheibe ein, die von den Ehrenmitgliedern und Mitgliedern sowie Schützenfreunden gespendet wurde. Die vielen Geldpreise auf Meister- und Glückscheibe lockten die Schützen aus weiter Umgebung nach Gundelfingen. Am Samstag, den 30. Juni, wurde für die auswärtigen Gäste, für die Ehrenmitglieder und Mitglieder im Vereinslokal „zur Krone“ ein Schützenbierabend eingeschaltet. Der 1. Schützenmeister Herr Knoll begrüßte herzlich die zahlreich erschienen Schützen, darunter die auswärtigen Gäste, Herr Zauner München, der in Vertretung des Gausportleiters Heinloth anwesend war, ferner Herrn Kreisleiter Haberl aus Augsburg, Herrn Wahl Matth., der das Protektorat über das gesamte Fahnenweihschießen in liebenswürdiger Weise übernahm, übermittelte die herzlichsten Grüße an Herrn Gausportleiter Heinloth, wünschte dem Feste einen frohen Verlauf und dankte allen, die dazu beitrugen, das Fahnenweihschießen in jeder Hinsicht befriedigend auszugestalten. Aufrichtigen Dank übermittelte er allen, die die Festscheibe mit den vielen schönen und wertvollen Gaben bedachten. Ferner ermahnte er die Mitglieder des Schützenvereins Gundelfingen, stets fest und treu zu ihrer Fahne zu halten; denn das Treuegelöbnis, das sie an der Weihe ablegen, muß sie mit eisernem Willen bei Sturm und Wetter stets an ihre Fahne binden und mit Schützenbrüderlichkeit das Schießwesen in jeder Hinsicht hegen und pflegen. Herr Zanner, München überbrachte die Grüße vom Gau Hochland und wünschte dem Feste einen frohen Verlauf; Er bedauerte außerordentlich, daß der Donau-Brenz-Egau Verband durch die Einteilung des Bayerischen Schützenverbandes in 3 Gauen in wirtschaftliche Gebiete zerrissen werde, ganz besonders, daß dadurch die Württemberger von den Bayern getrennt wurden. Er versicherte aber, daß dies nur

vorübergehend ist und daß der Gau Hochland tut, was in seinen Kräften steht, um die ehemaligen Reihen wieder zu schließen. Herr Endriß, Vorstand des Lauinger Schützenvereins, überbrachte die Wünsche des dortigen Vereins, ebenso Herr Benz Heidenheim. Herr Aubele, Schützenmeister vom Patenverein Wittislingen fand herzliche Worte und versprach durch die Patenstelle das Freundschaftsband mit dem Schützenverein Gundelfingen enger zu knüpfen. Eine besondere Ehrung hatte er als 1. Unterkreisführer für die Gründungsmitglieder vom Donau-Brenz-Egau Verband vorzunehmen. Es sind die Herren Knoll R., Gundelfingen, Wahl Matthias Gundelfingen, Winter Friedrich und Merz Johann Heidenheim. Diesen konnte er im Auftrag des Verbandes die Ehrenurkunde der Ehrenmitgliedschaft überreichen. Die Freude der Geehrten kam sichtlich zum Ausdruck. In bester Stimmung verbrachten die Schützenkameraden die restlichen Stunden.

Der Festsonntag: Böllerschüsse und Trommelwirbel verkündeten bei strahlendem Himmel den Anbruch des Haupttages, in den Morgenstunden schon maßen sich die Schützenbrüder von hier und auswärts in friedlichem Wettstreit um die Siegespalme, welche sich in Ehrengeschenken und wertvollen Preisen repräsentierten. Vormittags 10 Uhr begaben sich die Vereine unter Vorantritt der Stadtkapelle zur kirchlichen Weihe der neuen Schützenfahne. Hochw. Herr Stadtpfarrer Saur hielt in tiefschürfender Form die Weihepredigt, während Hochw. Herr Benefiziat Horle den eigentlichen Weiheakt vornahm. Anschließend ging es in geschlossenem Zuge zurück auf den Festplatz. Dort sprach Herr Unterkreisleiter Knoll herzliche Worte an alle erschienenen Schützengäste, besonders an die Vertreter des Gaues und Bezirkes. In schwerer Zeit hat sich der Verein, gestützt auf hochherzige Zuwendungen, eine prachtvolle Vereinsfahne angeschafft, ein Meisterwerk der Taubstummenanstalt Dillingen. Herr Knoll drückte in kernigen Worten den Wunsch aus, die Fahne möge das Symbol der Einigkeit sein in Freud und Leid und schloß mit einem „Sieg Heil“, auf unseren Volkskanzler, worauf von den Festteilnehmern das Deutschlandlied gesungen wurde. Der Übergabeakt wurde durch einen Festprolog, gesprochen von Frl. Fanny Geiger, eröffnet. Mit einem sinnigen Fahnenpruch übergab Frl. Frieda Kimmerle die Fahne dem Fähnrich Herrn Baumeister. Im Namen der Festdamen heftete Frl. Veh ein prachtvolles von ihnen gestiftetes Fahnenband an die Fahne, dem Patenverein Wittislingen überreichte Frl. Hausmann ein Erinnerungsband, während der Führer des Patenvereins unter Glückwünschen die neue Fahne des Jubelvereins im Namen der Unterkreisleitung mit dem Band zierte. Zur Erinnerung an das Fest schmückten die Festdamen die Fahnen der auswärtigen Vereine mit schönen Bändern. Im Auftrag der Gauleitung sprach noch kurz Herr Zauner, München, ein Frühschoppenkonzert beschloß die offizielle Vormittagsfeier. Ein überaus malerisches Bild bot der nachmittags durchgeführte Schützenfestzug in den reichbeflaggten Straßen der Stadt, an welchem die auswärtigen und Lokalvereine teilnahmen. Herr 1. Bürgermeister Behringer entbot auf dem Festplatz allen Gästen ein herzliches Willkommen im Namen der Stadt und betonte dabei die Bedeutung, welche die Schützengilde seit Jahrhunderten als Verteidiger der Heimatscholle hatte. Anschließend entwickelte sich auf dem herrlichen Festplatz ein geselliges Treiben bei Konzert und vorzüglicher Bewirtung. Dichtgedrängt standen die Schützen in den Scheibenständen, um bis zum abschließenden Böllerschuß möglichst günstige Resultate zu erzielen. Bei der abendlichen Preisverteilung nahmen die glücklichen Sieger freudig ihre wertvollen Preise entgegen, mancher wackere Schütze begoß sein Glück derart, daß die „Schützenbierquelle“ in der letzten Feststunde zu versiegen drohte. Die gesamte Veranstaltung nahm einen mustergültigen harmonischen Verlauf; der Vereinsleitung und den Mitgliedern gebührt für die wochenlangen mühevollen Vorbereitungsarbeiten besonderer Dank. Die Schützengesellschaft

Gundelfingen kann mit froher Genugtuung einen vollen Erfolg buchen. „Schützen Heil.“

Die Preisträger:

Meister-Scheibe : 1.Morhard,Aletshausen 3.Keusch Gustav, 4.Holl Albert, 8.Keusch H., 14 Seifried Karl 18.Reif 41.Veh Josef 43.Hampp Karl 50.Feiertag 54 Knoll Rudolf 64 Burger Vitus

Glück-Scheibe 1.Schmid Karl, Heidenheim 2.Feiertag 9.Reif Friedrich 10.Holl Albert 19 Seifried Karl 22.Wahl Matthias 25.Böld Melchior 28.Margraf 30.Spengler Hans 32.Keusch Herrmann 45.Hausmann Anton 53.Hampp K. 55.Reile Edelbert 60.Keusch Gustav 77.Flemisch Philipp 88.Kössele Karl

Fest-Scheibe 1.Beiswenger Franz,Unterbechingen 6.Keusch Herrmann 10.Dorner Albert 28.Hampp Karl 44.Flemisch Philipp 46.Hofmann Wendelin 50.Hausmann Anton 63.Seifried Karl

Glück-Prämien 1.Prämie, Seifried Karl 150 ½ Teiler 5.Prämie Keusch Herrmann 172 ½ Teiler“

Soweit der ungekürzte Bericht, der anschaulich Fest, Zeitgeist und Umstände wiedergibt.

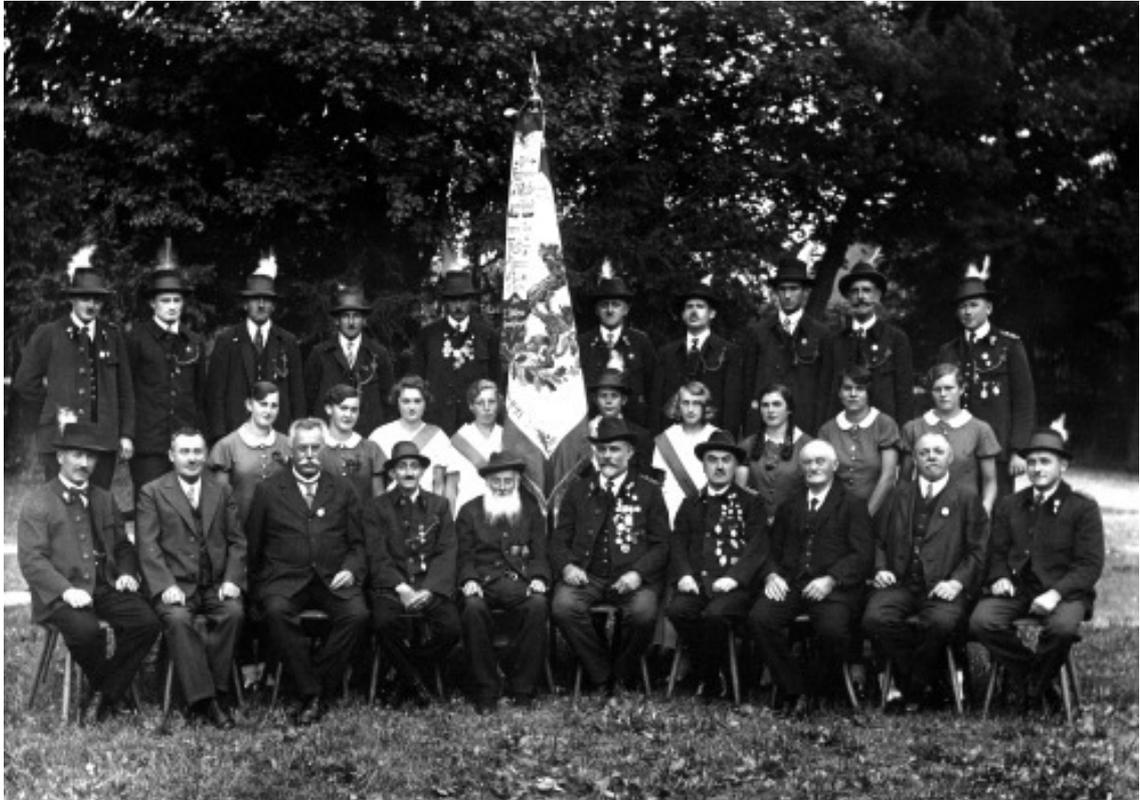


Aus dieser Zeit stammt der heute noch im Besitz des Schützenvereins befindliche Zimmerstutzen.

1934 Fahnenweihe

Inschrift auf dem Fahnenband:

**„Zur Fahnenweihe gewidmet von den Festdamen 1. Juli 1934
Dem Schützenverein Gundelfingen“**



Hintere Reihe v.l.n.r.: Xaver Gleixner (Schneiderei), Edelbert Reile (Metzger), Hermann Baldauf (Kaufmann), Albert Holl (Viktualien), Vitus Burger (Wagner), Gustav Keusch (Schlosserei), Adam Feiertag (Metzger), Karl Wolfrom (Schreiner)v. d. Gärtnerei, Wendelin Hofmann (Amtsbote, Polizeidiener), Leo Müller (Friseurgeschäft);

Festdamen v.l.n.r.: Maya Saufler (verh. Müller), Anni Geiger (verh. Heimhuber), Frieda Kimmerle (verh. Anzenhofer, Gasth. Traube), Maria Wolfrom (verh. Ritter, Bläse Untervedlingen), Wally Hausmann (verh. Holzmann), Betty Harder (verh. Lohner), Lotte Walter (verh. Späth), Fanni Müller (verh. Hopf);

Fähnrich: Georg Baumeister (Schreiner);

vordere Reihe v.l.n.r.: Hans Mayerle (Eisenwaren), Josef Müller, Hans Spengler (Lehrer), Melchior Böld (Gärtner), Josef Hinterstößer (genannt „Kupferle“), Mathias Wahl (Kronenbrauerei) Rudolf Konoll (Uhrmachermeister), eustach Geiger (Privatier), Hans Kächelere (Molkerei), Hermann Keusch (Kaufmann)

1937 Leider sind aus dieser Zeit Informationen dünn gesät. Es ist jedoch Chronistenpflicht diesem Zeitraum ebenfalls Rechnung zu tragen. Darüber kann ein Artikel aus einer Festschrift zur Gleichschaltung der Vereine im Dritten Reich Aufschluß geben:

„Schützenwesen im Kreis Dillingen neu geordnet

Lauingen, den 20. Dezember 1937

Der Vertrauensmann für Turnen und Sport im Bezirk Dillingen, H. Bögner hatte für gestern Sonntag vormittag in den Hirsch-Saal in Lauingen eine Unterkreistagung einberufen, zu der Turn-, Sport-, und Schützenvereine des Bezirks zahlreich erschienen. Ein besonderer Umstand hatte auch das Erscheinen des Kreisschützenführers Braun, Augsburg und Unterkreisschützenführer Arnold, Donauwörth veranlaßt. Vertrauensmann Bögner gab nach Eröffnung der Tagung diesen Grund auch bekannt: Einführung des neuen Unterkreisführers für den Unterkreis Dillingen, Sitz Lauingen im Deutschen Schützenverband Schützenmeister Erwin Endris, Lauingen.

*Der bisherige „Donau-Brenz-Schützengau“ verschwindet
An dessen Stelle tritt der Unterkreis Dillingen*

An Stelle des von seinem Amt zurückgetretenen bisherigen Vorsitzenden des Donau-Brenz-Gaues H. Keusch, Gundelfingen wurde der in Schützenkreisen bestens bekannte H. Erwin Endris, Lauingen als Führer des neuen Unterkreises Dillingen durch den Gauführer bis zu seiner Bestätigung kommissarisch berufen. Kreisführer Braun, der die Einführung vorzunehmen hatte, führte einleitend aus, daß alle dem VRfL angeschlossenen Vereine zusammengehören und sich gegenseitig unterstützen sollen. Er selbst sei heute hier, um den Mann einzuführen, der den Unterkreis Dillingen mit dem Sitz in Lauingen so gestalten soll, wie es in den meisten anderen Unterkreisen bereits geschehen ist. Der neue Unterkreisführer Endris bringt den festen Willen und die richtige Liebe dazu mit, weshalb er die Vereine bittet, ihm das nötige Vertrauen entgegenzubringen. Heute geht es uns vor allem um die Wehrhaftmachung des Volkes, nicht mehr, wie bisher, in erster Linie um Preisschießen. Die Vereine müssen in Zukunft ihre Mitglieder systematisch ausbilden und ihren Mitgliederstand zu erhöhen trachten. Diesen Grundsatz wird Endris im Jahre 1938 in den angeschlossenen Vereinen durchzuführen haben; er kann ihn jedoch nur durchführen, wenn ihn die Vereine dabei unterstützen. Unter Beglückwünschung und Verpflichtung übergab der Kreisführer dann offiziell Herrn Endris sein Amt, der sich anschließend der Versammlung vorstellte und betonte, daß er seine Aufgabe in kameradschaftlicher Weise durchführen werde, weshalb er um den guten Willen und einen kameradschaftlichen Geist in den Vereinen ersuchte. Weiter gedachte er der verstorbenen Schützenkameraden, besonders des ehemaligen Gauvorsitzenden Knoll, Gundelfingen (verst. 1935) Schließlich sprach er noch seinem Vorgänger, H. Keusch, Gundelfingen, den Dank für seine Tätigkeit aus und ersuchte die Herren Braun und Bögner, ihn in seinem Amt zu unterstützen. Anschließend ergriff Kreisschützenführer Braun nochmals das Wort zu grundsätzlichen Ausführungen über die kommende Neuorganisation des Schützenwesens. Der Gau Schwaben stellt im Schützenverband den Kreis 6 dar, der wieder in Unterkreise eingeteilt ist. Finanzielle Zuwendungen vom Kreis sind nicht für ehemalige Preisschießen oder entstandene Defizite zu verwenden, sondern zur Hebung des Schießsports (vornehmlich Wehrmannszimmerstutzen u. Kleinkaliberschießen).

Anstatt der bisher üblichen Preisschießen sollen Wehrwettkämpfe durchgeführt werden. Das Arbeitsgebiet der Schützenvereine ist künftig umfassender als bisher und ist in einer eigenen Sportordnung niedergelegt. Die Sportordnung behandelt die Arbeitsgebiete von der Ausbildung des Schützen bis zur höchsten Wettkampfkategorie. Schützen, die sich nicht an den Meisterschaftswettkämpfen beteiligen können, haben jährlich zwei Pflichtübungen abzuleisten (bis zum 45. Lebensjahr). Durch Abmachungen zwischen den Reichsführungen ist nun die Übernahme von Hitlerjungen in die Schützenvereine geregelt und erleichtert worden. Die Ausbildung und Weiterbildung der Hitlerjugend hat nur auf Kleinkalibergewehr oder Wehrmannszimmerstutzen zu erfolgen. Die H J stellt hierzu ihre ausgebildeten Jugendschießwarte zur Verfügung. Das Sammeln von Ehrengaben zum Zwecke der Veranstaltung von Preisschießen ist zukünftig verboten. Für die Mitglieder aller angeschlossenen Vereine ist der Besuch von Werbeveranstaltungen in Dillingen, Lauingen und Höchstädt im Januar 1938 Pflicht. Nach Erledigung verschiedener Anfragen der anwesenden Vereinsführer schloß Herr Bögner mit einem Gedenken an den Führer die Tagung.“

Dass das gesellschaftliche Leben des Schützenvereines zum Erliegen kam läßt sich an dem von Kassierer Leo Müller ordnungsgemäß geführten Kassenbuches nachvollziehen. Es sind danach nur noch wenige Einträge getätigt worden, wobei die letzten bezeichnenderweise Kranzrechnungen für die Verstorbenen Weber und Sinnwald in 1940 sind und mit dem 16.09.1942 vollständig enden. Dies bestätigt auch folgender Eintrag :

Dem Kassier Leo Müller für seine siebenjährige einwandfreie Kassenführung den herzlichsten Dank! Herrmann Keusch am 08. Febr. 1951

Mit diesem Zeitpunkt endet auch die Heimat des Schützenvereines im Kronenkeller nach über 50 Jahren.

Zum Kriegsende mußten die vorhandenen Waffen bei den Militärbehörden abgegeben werden und leider sind auch in dieser Zeit schriftliche Dokumente aus der Vergangenheit untergegangen.

Nachkriegs-Zeit

Durch die Feststellung der amerikanischen Militärregierung waren Schützenvereine als militärähnliche Organisation eingestuft und somit nach dem 2. Weltkrieg zunächst verboten. Erst im Jahre 1950 konnte sich der Bayerische Sportschützenbund lizensieren lassen und als Folge daraus war die Wiedergründung des Donau-Brenz-Egau-Schützengauges, der in Gundelfingen im Gasthaus „Zur Krone“ stattfand unter dem gewählten 1. Vorstand Herrmann Keusch aus Gundelfingen möglich.

Zeitgleich kamen Bemühungen in Gang, den Gundelfinger Schützenverein wieder zu beleben. Dies dokumentiert der erste Eintrag im nun vorhandenen Protokollbuch, das in den folgenden Jahren von Willy Gleixner aussagekräftig geführt wurde.

1951 Gundelfingen, den 24. Februar 1951

Zahlreiche Interessenten, ältere Schützen und gerade die Jugend versammelten sich heute Samstag abend im Gasthof „Zur Krone“ um den Schützenverein in Gundelfingen wieder zu gründen. 45 Anwesende hatten sich in die Aufnahmeliste eingetragen. Der Hauptzweck dieser Gründung war, nicht nur dahier, sondern auch die Gründung der Vereine des ganzen Bezirkes und des benachbarten Württembergs, um somit die frühere Formation, der diese Vereine angehört hatten, den Donau-Brenz-Egau Schützengau wieder ins Leben zu rufen, so wie er in der Zeit existierte, als er noch seine demokratischen Grundsätze und den Schießsport frei zur Durchführung bringen konnte. Als Wahlausschuß fungierte Engenhardt Georg, Mayerle Johann und Gleixner Xaver. Bei der vorgenommenen Wahl wurden in den Ausschuß gewählt:

<i>1. Schützenmeister</i>	<i>Herrmann Keusch</i>
<i>2. Schützenmeister</i>	<i>Vitus Burger</i>
<i>3. Schützenmeister</i>	<i>Josef Bäuerle</i>
<i>1. Schriftführer</i>	<i>Willy Gleixner</i>
<i>2. Schriftführer</i>	<i>Erich Hausmann</i>
<i>Kassier</i>	<i>Leo Müller</i>
<i>Materialverwalter</i>	<i>Karl Wahl</i>
<i>Beisitzer</i>	<i>Gustav Keusch, Adam Feiertag, Veh Josef</i>

Der 1. Schützenmeister hatte dann in klaren Umrissen den Zweck und die Ziele des Vereins bekannt gegeben; in der Hauptsache den edlen Schießsport zu pflegen, sowie die Geselligkeit und die Kameradschaft zu fördern. Die Versammlung gedachte auch den verstorbenen und gefallenen Mitgliedern unter denen auch ganz nennenswerte Förderer des Vereines waren. Der Verein führt den Namen „ Schützenverein Gundelfingen „.Der Jahresbeitrag wurde auf DM 2.50 festgesetzt. Als Schießtag wurde der Samstag bestimmt. Am 10. May wird erstmals mit dem Schießen begonnen; hiezu Rudolf Wahl, Besitzer der Vereinsherberge, ein Luftgewehr im Werte von DM 68,- - stiftete und somit wird der Schützenverein Gundelfingen seine Sportschießtätigkeit wieder in der Form aufnehmen, in der er im ganzen Bezirke und weit darüber hinaus bestens bekannt war.

Die gut verlaufene Versammlung wurde von dem 1. Schützenmeister Herrmann Keusch mit einem Schützenheil geschlossen.“

Schon im Laufe dieses Jahres wurde die Abhaltung eines Jubiläumsschießens anlässlich der kommenden 200 – Jahr –Feier (siehe Protokoll v. 9. 6. 1951) andiskutiert. Wie dem Kassenbuch zu entnehmen ist, erwirbt im März 1951 der Schützenverein von der Fa Mayerle, Gundelfingen Eisenwarenhandlung und Vertrieb von Waffen und Munition ein weiteres Luftgewehr zum Preis von DM 69,00 Damit öffnet sich ein neues Kapitel im Sportschützenwesen Gundelfingens.

Das Luftgewehr – ein neue „alte Sportwaffe“

Weil zum Kriegsende alle Feuerwaffen bei den Militärbehörden abgegeben werden mußten waren zu diesem Zeitpunkt keine Sportwaffen vorhanden. Während zuvor Vorder- und Hinterlader später der Zimmerstuten gebräuchliches Sportgerät waren, kam durch die Zulassungsbeschränkung nun das Luftgewehr zu Ehren.

Deshalb ein kleiner Exkurs zum Luftgewehr bzw. zur Luftpistole:

Beide beschleunigen die Munition durch gepresste Luft. Bei den meisten Modellen müssen die Schützen mit Hilfe eines langen Hebels die Luft selbst komprimieren. Neuere Waffen besitzen eine Kartusche mit Pressluft. Dabei wird die Pressluft automatisch beim Öffnen der Munitionskammer „nachgeladen“. Wenn der Schütze das Ziel anvisiert hat, betätigt er den Abzug. In diesem Moment öffnet sich in Bruchteilen von Sekunden ein Ventil, die Pressluft strömt aus. Sie beschleunigt die Munition, die den Lauf mit Spitzengeschwindigkeiten bis zu 630 Stundenkilometer verläßt. Allerdings ist das Luftgewehr keine Erfindung der Neuzeit. Schon vor über 300 Jahren hat ein Nürnberger Büchsenmacher namens Johann Oberländer eine sog. „Luft-Büchse“ gebaut, die im Prinzip wie die heutigen Modelle funktionierte .Da eine effektive Nutzung wie bei den Feuerwaffen nicht gegeben war, geriet die Erfindung in Vergessenheit und existiert lediglich als Aufzeichnung in der Nürnberger Stadtbibliothek.

Heute im Schießsport übliche Sportwaffen



Luftgewehr



Luftpistole

1952 Am 27.01.1952 übergibt 1. Schützenmeister Herrmann Keusch dem ersten Schützenkönig der Nachkriegszeit, Herrn Alois Wolfrom, die aus wertvollen Talern bestehende Königskette, welche 13 Jahre von Edelbert Reile getragen wurde.(ruhende Vereinstätigkeit)

Mit Matthias Wahl verliert der Schützenverein Gundelfingen und der Schützengau Donau-Brenz-Egau am 14.08.1952 seinen Schützenvater. Herr Wahl, Träger aller Auszeichnungen, die im Schützensport überhaupt zu vergeben sind, war ein großer

Förderer seines Vereines. Weiterhin hat er im Laufe seines Lebens „Geburtshilfe“ bei der Gründung von 12 Vereinen innerhalb des Gaues geleistet. Sein Schützen-Nachlass befindet sich durch die freundliche Überlassung seines Enkels Rudi Wahl jun. nun im Städtischen Archiv.

Bei der Weihnachtsfeier (5.1.1953) erhielten 13 Schützenbrüder für ihre Vereinstreue zwischen 25 und 32 Jahren die Silberne Ehrennadel:

Keusch Gustav, Reif Friedrich, Müller Leo, Sailer Vinzenz, Joas Anton, Haberbosch Wilhelm, Mayerle Johann, Engenhard Georg, Horle Franz, Burger Vitus, Veh Josef, Wahl Karl, Holl Albert.

Und daß es in dieser Zeit sehr gelungene Feiern gewesen sein müssen, läßt sich aus dem Schluß des angefertigten Protokolls entnehmen:

„... Durch weitere Einlagen, wie die schwäbische Eisenbahn von Wahl Karl und Kabuth Georg, wurden einzelne so vom Trinken abgelenkt, daß sie das nachholen mußten und beim Nachhauseweg sich mit den Frühmesse-Besuchern vermischten...“

Einen schweren Verlust brachte das Jahr 1952 durch das Ableben von Matthias Wahl, genannt „der Schützenvater des Gaues Donau-Brenz-Egau. „War er doch über zwei Generationen Förderer in ideeller und materieller Hinsicht des Schützenvereins und des Gaues. Er war Mitgründer von 12 Schützenvereinen im Gau und durch seinen Nachlaß, den freundlicherweise sein Enkel Rudi Wahl jun. der Stadt Gundelfingen überlassen hat noch heute in seiner Vaterstadt unvergessen.

1953 Dass auch in dieser Zeit die Ausrichtung einer großen Veranstaltung wie die noch ausstehende 200 Jahrfeier des Schützenvereines schwer war ,kann man den Aufzeichnungen aus diesem Jahre entnehmen:

4. 7. 1953 – Die erste Einberufung der außerordentlichen Generalversammlung war ein Versager ...

14.11.1953 Personelle Unstimmigkeiten gipfelten sogar in der Absicht durch Abspaltung einen weiteren Verein ins Leben zu rufen. Letztendlich siegte jedoch die Vernunft der Beteiligten und dem Jubiläumsschießen Juni 1954 stand nichts mehr im Wege. Der letzte Satz zu dieser anscheinend turbulent verlaufenen Sitzung lautet deshalb: ...familiäre Angelegenheiten dürfen nicht in das Schießleben hineingezogen werden. Schützensache darf nicht Weibergetratsch werden ...

1954 Jubiläums-Festschießen anlässlich des 200-jährigen Bestehens

Ein ereignisreiches Jahr nimmt seinen Lauf



SCHÜTZENVEREIN GUNDELFINGEN

EINLADUNG ZUM

Jubiläums-festschießen

anlässlich des 200jährigen Bestehens, verbunden mit dem

50 jährigen Gau-Jubiläum des Schützengauges Donau-Brenz-Egau

am 5., 6., 7., 10., 12. und 13. Juni 1954

auf dem großen Volksfestplatz hinter der Turnhalle.

Es wäre eine große Ehre, wenn der Schützenverein Gundelfingen eine recht stattliche Zahl Schützenkameraden begrüßen könnte und wir versichern Ihnen, daß die Schützenkameradschaft durch fröhliche Stunden und einer seltenen Verbundenheit zum Ausdruck kommt.

Mit herzlichem Schützengruß!

Schützenverein Gundelfingen:

Schützenmeister:
Keusch Hermann
Burger Vitus
Bäuerle Josef

Kassier:
Müller Leo
Gleixner Xaver

Schriftführer:
Gleixner Willy
Lutzmann Blasius

Gau-Ausschuß:

Vorstandschalt:
Keusch Hermann
Ruof Christian

Schützenmeister:
Oberfrank Leonh.
Strohle Melchior
Kienzler

Kassier:
Müller Leo

Schriftführer:
Kling Werner
Fauser Karl

Schießprogramm

1. FESTSCHEIBE

Auf dieser Scheibe gelangen die gestifteten Ehrengaben, sowie Bargeldpreise zur Verteilung. Insgesamt ca. 80 – 100 Ehrengaben und sind diese wählbar.

Der Schütze mit dem besten Tiefschuß auf der Festscheibe ist zugleich Gau-Schützenkönig 1954 und verpflichtet, beim Oktoberfest-Landesschützenzug teilzunehmen. 1 Schuß mit der Einlage bezahlt. Nachkauf 10 Schuß 1.- DM. Der Nachkauf ist beschränkt auf 3 Blatttreffer. Als Blattl gilt, wenn der Punkt nicht mehr sichtbar ist. Scheibenbild: rote 5-kreisige Blattlscheibe 40 mm.

2. GLÜCKSCHEIBE (Tiefschuß)

1. Preis 40.—	10. Preis 16.—	23.—25. Preis 7.—
2. „ 35.—	11. „ 15.—	26.—30. „ 6.—
3. „ 30.—	12. „ 14.—	31.—35. „ 5.—
4. „ 28.—	13. „ 13.—	36.—40. „ 4.—
5. „ 26.—	14. „ 12.—	41.—50. „ 3.—
6. „ 24.—	15. „ 11.—	51.—60. „ 2.50
7. „ 22.—	16.—17. „ 10.—	61.—80. „ 2.—
8. „ 20.—	18.—19. „ 9.—	81.—100. „ 1.50
9. „ 18.—	20.—22. „ 8.—	

10 Schuß mit der Einlage bezahlt. Nachkauf unbeschränkt, 10 Schuß 1.- DM. Glücksscheibe kann mit Meister komb. geschossen werden. Die drei ersten Preise mit Fahne. Scheibenbild: schwarze 5-kreisige Blattlscheibe 40 mm.

3. MEISTERSCHEIBE

1. Preis 50.—	10. Preis 20.—	19.—20. Preis 9.—
2. „ 45.—	11. „ 18.—	21.—25. „ 8.—
3. „ 40.—	12. „ 16.—	26.—30. „ 7.—
4. „ 35.—	13. „ 15.—	31.—35. „ 6.—
5. „ 30.—	14. „ 14.—	36.—40. „ 5.—
6. „ 28.—	15. „ 13.—	41.—50. „ 4.—
7. „ 26.—	16. „ 12.—	51.—60. „ 3.—
8. „ 24.—	17. „ 11.—	61.—70. „ 2.50
9. „ 22.—	18. „ 10.—	71.—80. „ 2.—

3 Serien à 5 Schuß mit Einlage bezahlt. Nachkauf unbeschränkt, 3 Serien à 5 Schuß 1.- DM. Meisterscheibe kann mit Glück komb. geschossen werden. Die ersten 3 Preise mit Fahne. Scheibenbild: schwarze 5-kreisige 40 mm Blattlscheibe. Bei Gleichheit der Meisterserie und Ritterschüsse entscheiden die 10 Schuß auf Glück der Hauptbollette, welche ohne Verlassen des Standes geschossen werden müssen.

4. GRUPPENSCHIEBE

Auf dieser Scheibe gelangen 10 Gruppenpreise zur Verteilung. *Gaumeister ist der Verein, der mit 4 Schützen die höchste Ringszahl erreicht und wird zugleich Pokalsieger.* Ein Verein kann mehrere Mannschaften stellen. 4 Schützen bilden eine Gruppe. 1 Schütze kann nur in einer Gruppe schießen. 1 Schütze 15 Schuß, die unter Kontrolle zu schießen sind. Einlage pro Gruppe 5,- DM. Kann mit Meister und Glück kombiniert geschossen werden. Scheibenbild: schwarze 5-kreisige Blattscheibe 40 mm.

5. GLÜCKSPRÄMIE

Ohne besondere Einlage kommen 10 Glücksprämien zur Verteilung, welche die 5 besten Blatt auf Glück geschossen haben.

1. Prämie 10,—	5. Prämie 4,—	9. Prämie 2.50
2. „ 8,—	6. „ 3.50	10. Prämie 2,—
3. „ 6,—	7. „ 3,—	
4. „ 5,—	8. „ 3,—	

6. MEISTERPRÄMIE

Ohne besondere Einlage kommen 10 Glücksprämien zur Verteilung und zwar an diejenigen Schützen, welche die 5 bestgeschossenen Meisterzettel an der Kasse abliefern.

1. Prämie 10,—	5. Prämie 4,—	9. Prämie 2.50
2. „ 8,—	6. „ 3.50	10. Prämie 2,—
3. „ 6,—	7. „ 3,—	
4. „ 5,—	8. „ 3,—	

7. ALTERSPRÄMIEN

Die 5 ältesten Teilnehmer am Gauschießen erhalten eine Prämie. 1. Preis mit Fahne

GESAMTEINLAGE

1 Schuß Festscheibe, 10 Schuß Glückscheibe, 15 Schuß Meisterscheibe DM 3.50
Jungschützen 2.50 DM. Entfernung auf allen Scheibenständen 10 Meter — 30 Stände

SCHIESSZEITEN

Samstag, 5. Juni 1954 von 13 — 18 Uhr	Donnerstag, 10. Juni 54 von 13 — 19 Uhr
Sonntag, 6. Juni 1954 von 10 — 19 Uhr	Samstag, 12. Juni 1954 von 13 — 19 Uhr
Montag, 7. Juni 1954 von 10 — 19 Uhr	Sonntag, 13. Juni 1954 von 10 — 16 Uhr

Änderungen der Schießzeiten ausschließlich des Schlußtermines vorbehalten.

Schießplatz: *Folkfestplatz hinter der Turnhalle.*

Schützenabend

Am Samstag, den 5. Juni 1954 um 20 Uhr
mit *Ehrung verdienter Schützen* im Festzelt.
Hierzu sind alle Schützen des Gauverbandes herzlich eingeladen.

Am Sonntag, den 13. Juni nach der Preisverteilung *Festkonzert* im Festzelt.

Hinzu kommt die Neustrukturierung des Vereines

Das Finanzamt verlangt wegen der „Gemeinnützigkeit“ eine Vereinssatzung, die in Anlehnung an die Satzung des Bayerischen Schützenbundes erstellt und eingereicht wird.

Im Schützenverein gibt es ab diesem Zeitpunkt als Verantwortlichen den „Vorstand“ und nicht mehr den traditionellen Titel des 1. Schützenmeisters .

Die Wahlen ergeben eine neue Zusammensetzung in der Führung:

Vorstand	Wahl Rudolf
Schützenmeister	Wolfram Alois
Schriftführer	Bertenbreiter Hans
Kassier	Gleixner Xaver

Der offizielle Name zu dieser Zeit „Schützenverein Gundelfingen“
Ohne den heutigen Zusatz von 1754 e.V.

Kauf eines Luftgewehrs Marke Walther bei der hiesigen Firma Mayerle zum Preis von DM 206,50. Weiterhin eine Ausgabe für Zimmerstutzen DM 490,00. Ein weiterer Zimmerstutzen wurde 1958 bei der Firma Greger, Dillingen für DM 283,00 angeschafft.

1956 Erstmals im Vereinsleben treten Frauen in Erscheinung.

Agnes Schirm wird mit einem 27 Teiler Schützenkönigin und kann im darauf folgenden Jahr 1957 diesen Titel nochmals erringen.

1959 Schützenherberge ist das Gasthaus Krone. Gau-Versammlungen müssen zukünftig aus Platzgründen im Sonnen-Saal abgehalten werden. Manfred Wahl, der amtierende Schützenkönig wandert nach Amerika aus.

1964 Wegen Anmeldung von Eigenbedarf als Brauerei-Büro der Kronenbrauerei entstehen heftige Debatten über eine zukünftige Heimat des Schützenvereines.

R. Wahl schlägt den „Bayerischen Hof“ in der Medlinger Straße vor, wobei er die Heizkosten für den Schießstand übernehmen würde.

Franz Pickl bringt die „Bahnhofsrestauration“ (heutiges Anwesen von Schlosserei Hans Wölz) ins Spiel, die einen Schießstand einrichten würde.

1965 Ab dem 08.Oktober ist das Gasthaus „Zum Schützen“ die neue Herberge.

Während des Winterschießens werden wie gewohnt Meisterscheibe, Königsscheibe, Glücksscheibe und Vereinsmeister ausgeschossen. Neu ist, daß auf die Meisterscheibe ein Geldpreis gesetzt wird. Auf die Glücksscheibe gibt es wie bisher Sachpreise. In diesem Jahr :

1.Preis	eine Ente
2.Preis	ein Taschenmesser
3.Preis	10 Flaschen Bier

Eine heftige Diskussion entsteht zum Antrag auf Beschaffung einer Luftpistole. Der Antrag von jüngeren Schützen eingebracht, lehnen die in der Mehrzahl sich befindenden Senioren ab.

1969 Als Neuerung kommt im Schützenjahr das sog. Vergleichsschießen dazu. Gleich im ersten Jahr wurden Wettkämpfe mit Haunsheim, Obermedlingen und Höchstädt ausgetragen, wobei insbesondere die Jungschützen glänzten

1973 Protokoll vom 21.09.1973

„Neu in der Vereinsgeschichte, die nachweislich zweihundert Jahre zurückverfolgt werden kann, ist das Pistolen-Schießen, das erstmals am 3.Oktober 1973 beginnt.“

Zu diesem Zeitpunkt herrschte noch, - oder wieder – Uneinigkeit über genauere Daten zum Gründungszeitpunkt.

Ehrenmitglied und langjähriger Schützenmeister Vitus Burger wird zu Grabe getragen.

1974 Der langjährige Vorstand Franz Pickel gibt sein Amt als 1. Vorstand an Karl Messerschmidt ab und springt später wieder in die Bresche um dem Verein weitere Jahre zu führen.

1979 Mitte Mai des Jahres begann man sehr zaghaft mit dem Bogen-Schießen in Gundelfingen. Durch die Unterstützung der Bogensportabteilung Bühl konnte man am 20.Juli die neue Abteilung gründen. Verschiedene Veranstaltungen wurden als Information zu dieser neuen Einrichtung abgehalten, wobei der Auftakt etwas unglücklich verlief:

Dazu das Protokoll :“ Am 30.09.79 Turnier in München. Nur zuschauen wollte man. Aber das Turnier war leider schon zu Ende. So tröstete man sich mit einem gemütlichen Beisammensein auf dem Oktoberfest..“

Als erster Vereinsmeister konnte sich Christian Kling mit 1569 Ringen gegen die Nächstplacierten Karl Messerschmid, Karl Schorer, Walter Schuster und Heidi Messerschmid in die erste Siegerliste eintragen.

Die noch geliehenen Bögen werden käuflich erworben.

Paul Richter übernimmt von seinem Schwiegervater Franz Pickl das Amt des 1.Vorstandes.

1981 Die erwähnenswerte Meldung aus diesem Jahr – neben den ordnungsgemäß durchgeführten Schießabenden – stammt vom Vereinsausflug zur Altweibermühle Tripstrill am 28.Mai:

... Eine der Damen wollte besonders jung nach Hause kommen. Sie ging gleich zweimal durch die Mühle. Leider verletzte sie sich dabei so stark, daß man ihr am nächsten Tag einen Gipsverband anlegen musste ... Der Name der Bedauernswerten ist bis heute nicht bekannt!

1982 Das neue Schützenheim

Erstmals verfügt der Verein ab diesem Jahr über eine eigene Heimstätte zur Sportausübung und für geselliges Beisammensein.

Das Armbrustschützenhaus im Mittelalter dürfte nur reiner Zweckbau gewesen sein. Das Schießhaus des Bürgermilitärs (abgerissen 1808) war es mit Sicherheit. Aber auch die 1841 errichtete Schießstätte (abgerissen Anfangs der 30er Jahre im 19. Jahrhundert) war reine Sportstätte. Leider wurde beim Abbruch dieses Gebäudes die Innenausstattung (eine mit alten Schießscheiben vollgepflasterte Holzdecke) hinterher als Feuerholz verwendet. Nur die guten eichenen Fensterstöcke fanden in dieser Zeit Wiederverwendung. So der Zeitzeuge von damals, Fritz Jaser.

Wie gesagt, endlich war alles unter einem eigenen Dach vereint, wenn auch die alten Dinge leider nicht mehr zur Ausgestaltung des schönen neuen Heimes zur Verfügung standen.

Vorgeschichte und Werdegang des Schützenhauses

Durch die eingeschränkten Möglichkeiten in den überlassenen Lokalitäten und den veränderten Bedingungen in der Sportausübung regte sich schon 1976 der Wunsch nach einem eigenen Schützenhaus.

Vorschläge wurden geprüft und wieder verworfen. So war die Ansiedelung am Sportgelände des SSV Peterswörth ebenso wie eine Fusion mit dem Schützenverein Obermedlingen in 1977 im Gespräch. Bürgermeister Schweizer und der Stadtrat empfahlen 1977 den Verantwortlichen eine Ansiedelung beim FC-Sportgelände in Erwägung zu ziehen. Dort wäre neben Badeseesee, Fußball, Tennis, Eisstockschießen, Reiten, Trimpfad eine weitere Sportart höchst willkommen. Es würde die Attraktivität des Sportparks erweitern.

Um die rechtlichen Voraussetzungen zu erfüllen, wurde am 16. Juni 1977 - und hier taucht erstmals das Gründungsdatum 1754 auf - der Verein Schützengesellschaft 1754 Gundelfingen protokollarisch festgehalten. Mit dem Absender Schützenverein 1754 Gundelfingen beantragt die Vorstandschaft beim Finanzamt die Anerkennung der Gemeinnützigkeit, die selbstverständlich auch gewährt wird. Damit ist das Projekt Neubau von Vorstand Pickl in Gang gesetzt.

Die Einreichung des Baugesuches bei der Stadt Gundelfingen ist der Einstieg in 1977. Unter dem neu gewählten Vorstand Paul Richter wurden dazu 1979 die zur Finanzierung benötigten Zuschüsse beantragt. (Stadt Gundelfingen DM 20.000,00, Landkreis Dillingen DM 10.000,00 und Bay. Landessportverband DM 90.000,00)

Und schon unter dem 14.10.1979 berichtet Schriftführerin Christine Zaum über eine Ausschusssitzung in der Bauhütte, und unter dem 05.01.1982 ... Erstmals in der Vereinsgeschichte konnte die traditionelle Familienfeier im vereinseigenen Schützenheim stattfinden ... Der 03. April 1982 kündigt mit seinem Helferfest langsam die Bauvollendung an. Erfreulich die vielen fleißigen Hände von Mitgliedern und sonstigen freiwilligen Helfern. Nur das ursprünglich gespendete Reh zu diesem Zweck erwies sich als nicht ausreichend, sodaß auf Schweinshaxen mit Faßbier umdisponiert werden mußte. Die feierliche Einweihung des Schützenheimes fand bei bestem Wetter am Sonntag den 27. Juni 1982 statt. Eröffnet mit einem Festgottesdienst, zelebriert von Herrmann Müller in Vertretung von Stadtpfarrer Nicklaser Darauf folgt die Segnung der Anlage mit anschließendem Rundgang der geladenen Ehrengäste. 2. Bürgermeister Fritz Leo, Landrat Dr. Dietrich, Gauehrensützenmeister Richard Oberfrank und BLSV-Kreisvorsitzenden Toni Kuster. Mit musikalischer Unterhaltung der Stadt- und Jugendkapelle Gundelfingen und den befreundeten Vereinen aus der Stadt und der Umgebung ging man daraufhin zum gemütlichen Teil dieses freudigen Tages über.

BAUVORHABEN

NEUBAU EINES SCHÜTZENHEIMES

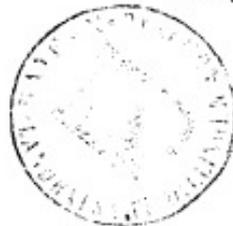
BAUHERR

SCHÜTZENVEREIN GUNDELFINGEN
8883 GUNDELFINGEN

BAUORT

8883 GUNDELFINGEN
FLURSTÜCKNR. 3257

Beurechtlich genehmigt mit Bescheid
vom 07. März 1979 Nr. III/1-002/21. 1043/78
Dillingen a. d. Donau, den 07. März 1979
Landratsamt
i.A.



[Handwritten signature]

Werkentin
Regierungsrat

Schützenverein
1754 e.V.
Gundelfingen *Pöbel*

BAUHERR

Stadt Gundelfingen a. d. Donau

NACHBARN

WALTER K. RÖSCHL
ARCHITECT
8883
NIK.-LENAU-STR. 6, TEL. (09073)-079

ENTWURFSVERFASSER

GUNDELFINGEN, 4 JULI 1978

Doch auch in sportlicher Hinsicht tut sich einiges. Die Bogenschützen, unter Abteilungsleiter Pius Kraus richten ihr erstes Hallenturnier aus. Karl Schorer jun. nimmt in Hamburg an den Deutschen Hallenmeisterschaften der Bogenschützen teil und erringt mit dem 28. Platz eine erfreuliche Placierung

1983 Neben Vereins- und Gaumeisterschaften, Freundschaftsschießen, Turnieren und Fahnenweih-Besuchen der Bogen- und Gewehr- Schützen qualifizieren sich Pius Kraus und Karl Schorer jun. für die Bayerischen Meisterschaften der Bogenschützen in München. Ein respektabler 38. und 44. Platz sind die erfreuliche Ausbeute in diesem Jahr.

1985 Unter dem kommissarischen Vorstand Peter Östreicher kommt auf Anregung der Gundelfinger Wirtschaftvereinigung ein neues - altes – Sportgerät in die Diskussion. Die Armbrust. Man verspricht sich dadurch eine attraktivere Gestaltung des Stadtfestes. Pius Kraus prüft die technischen und organisatorischen Voraussetzungen zur Aufnahme im Vereinsgefüge. Im Pfannental veranstalten die Bogenschützen ihr erstes „Jagdtornier“ in malerischer Umgebung rund um das Pfannentalhaus durch Wald und Feld. In der Öffentlichkeit fand diese Veranstaltung großen Anklang und soll wiederholt werden. In der Jahreshauptversammlung am 20. Sept. wird nach der vorstandslosen Zeit Pius Kraus zum neuen 1. Vorstand gewählt.

1986 Der Verein entschließt sich zum Kauf von 4 Armbrüsten zum Preis von DM 398.--.

1988 Die rührige Bogenschützenabteilung unter Max Neuß stellt mit Michi Neuß die Gaumeisterin. Erwin Hander qualifiziert sich durch seinen siebten Platz bei der Bayerischen Meisterschaft für die Deutsche Meisterschaft. In Dillingen findet ein Scharfschießen mit der Bundeswehr statt.

1992 Matthias Hörger qualifiziert sich für die Deutsche Meisterschaft und erringt unter 46 Teilnehmern einen erfreulichen 10.Platz.



SCHLUSSWORT

Mit dem Jahre 1992 beginnt im Schützenverein Gundelfingen ein neues Zeitalter in der Berichterstattung und Chronikführung.

Während bis zu diesem Zeitpunkt in brav geführten Protokollbüchern Geschehnisse aus dem Vereinsleben festgehalten wurden, einigt man sich nunmehr auf EDV-gestützte Aufzeichnungen.

Das junge dynamische Vorstandsgespann Pius Kraus und Peter Östreicher – der heute noch die Geschicke des Vereins lenkt – setzt neue Akzente.

Bis zur Jahrtausendwende und danach, lassen sich die Geschehnisse der einzelnen Jahre den bestens geführten Jahresprotokollen entnehmen.

Damit endet die Chronistenpflicht zur mehr als 500-jährigen Geschichte des Schützenwesens in Gundelfingen.

Es wurde versucht, mit den vorhandenen Zeugnissen und Dokumenten Werdegang und Zeitläufe festzuhalten.

Dabei zeigt sich der Zusammenhang zwischen Ereignissen, die das allgemeine Leben in der Stadt und das Schützenwesen verbunden haben: die große Politik mit Kriegen und Friedensperioden, vorübergehende Notzeiten und Phasen relativen Wohlstandes, Bedürfnisse der eigenen Bürgerschaft, Lebenslust und Freude in der Gesellschaft und in der Gemeinschaft von Gleichgesinnten.

Kurz – das Leben so wie es eben war!

